

# **Vereinsberichte und allgemeine Berichte**

## Liebe Vereinsmitglieder, liebe Freunde!

Vor längerer Zeit ist der »Felssockel Helgoland«, das einzige Felswatt der deutschen Küste mit einmaligen Tier- und Pflanzengesellschaften und von großer Bedeutung für die auf Helgoland brütenden und rastenden See- und Küstenvögel (Lummenfelsen Helgoland!), von der Landesregierung Schleswig-Holstein unter Naturschutz gestellt worden. Nun ist zwar der Naturschutz Ländersache, gleichzeitig war aber der Bundesverkehrsminister betroffen, der das Befahren der »Bundeswasserstraßen« zu regeln hat. Da die Nordsee in Küstennähe eine solche Bundeswasserstraße ist, mußte der Verkehrsminister klären, wer in Zukunft im Naturschutzgebiet mit Wasserfahrzeugen fahren darf. In langen Verhandlungen zwischen dem Bundesverkehrsminister, dem schleswig-holsteinischen Landwirtschaftsministerium, der Vogelwarte Helgoland und dem »Verein Jordsand«, der das Naturschutzgebiet im Auftrage

der Landesregierung betreut, wurde eine Verordnung erarbeitet, die im Juni 1985 in Kraft trat. Die Grundlage für diese Verordnung bildeten nicht zuletzt Fakten, die von der Vogelwarte Helgoland in Zusammenarbeit mit dem »Verein Jordsand« erarbeitet wurden und die einerseits die Bedeutung des Gebietes u. a. für brütende und rastende Vögel verdeutlichen und andererseits die Gefahren aufzeigen, die durch die Schifffahrt, den Wasser-Tourismus und die sogenannte Kutterangelei dieser amphibischen Landschaft drohen. In enger Zusammenarbeit mit der betroffenen Bevölkerung, vor allem den Helgoländer Fischern und den Naturschutz- und Fischereibehörden Schleswig-Holsteins, ist jetzt eine Verordnung rechtskräftig, die in mancherlei Hinsicht von Bedeutung ist.

Den berechtigten, dem Gemeinwohl dienenden Interessen des Naturschutzes wurde ausreichend Rechnung getragen, indem das Befahren des Gebietes grundsätzlich verboten wurde. Andererseits blieb die Nutzung des Gebietes durch die Inselbevölkerung, die seit Jahrhunderten keine Bedrohung für das Leben in diesem Raum darstellte, weitgehend unberührt. Der allgemeine Wassersport und Wassertourismus, der machmal weder fair noch sachlich argumentierte, wird sich mit dem Befahrensverbot ebenso abfinden müssen wie Betreiber von Angelkuttern, die von der Küste kommend hier einen Fischfang mit meist unkundigen Touristen betreiben, der nicht nur uns oft fragwürdig erscheint. Es sei hier noch einmal wiederholt: die Nordsee ist groß, und es besteht für Segler und Motorbootfahrer ebenso wie für die Angelkutter keine Notwendigkeit, sich auch noch in diesem relativ kleinen Gebiet aufzuhalten, zu bewegen und Störungen zu verursachen. Für die einheimische Bevölkerung ist es ohne Zweifel von essentieller Bedeutung, daß alles getan wird, die umgebenden Watt- und Meeresflächen gesundzuerhalten, soll der Wirtschaftsfaktor Fremdenverkehr auch in Zukunft seine Bedeutung behalten.

Natürlich sind wir uns darüber klar, daß die Bedrohung des Naturschutzgebietes von See-Seite her durch diese Verordnung nicht behoben werden kann. Weiterhin werden Öl, Müll und andere Schadstoffe durch Wind und Strömung in das Gebiet getrieben werden. Aber es macht schon einen Unterschied, ob durch einen Verursacher ein Naturschutzgebiet oder ein »normales« Gewässer verunreinigt wird. Der Unterschied liegt sowohl im moralischen als auch im juristischen Bereich.

Neben der Aufhellung der Ursachen und der Wirkungen von Verunreinigungen zielt unsere Arbeit ja auch dahin, über die Vögel (als Bio-Indikatoren) dem Verursacher näherzukommen, ihn dingfest zu machen, wo immer es geht. Beim Öl ist uns dies dank der intensiven Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hydrographischen Institut in beachtlichem Maße gelungen. Die Wirkung wird nicht ausbleiben. In einem Fall wird das Strafrecht in der Folge anwendbar sein (wobei die Höhe und Wirkung der Strafe noch eine Diskussion Wert sind!), im anderen Falle wird das Zivilrecht einsetzbar sein. Hier scheint mir ein ganz wich-

## Inhalt

Jordsand-Exkursion nach Oehe-Schleimünde . . .	XXII
Einladung zum Wulfsdorf-Ahrensburger Colloquium . . . . .	XXIII
Einladung zur Mitglieder-versammlung . . . . .	XXIII
Dr. Rudolf Kuhk, Ehrenmitglied . . . . .	XXIV
Protokoll der Mitglieder-versammlung 7. April 1985, Helgoland . . . . .	XXIV, XXV
Strandverölung auf Blauortsand . . . . .	XXV
Verordnung »Helgoländer Felssockel« . . . . .	XXVI
Ausstellungen des Vereins im 1. Halbjahr 1985 . . . . .	XXVII
Raubbau vor Trischen . . . . .	XXVIII
Norderoog-Exkursion 1985 . . . . .	XXIX
Buchbesprechungen . . . . .	XXIX, XXXIII
Artentod in Geisternetzen . . . . .	XXX
75 Jahre Vogelwarte Helgoland . . . . .	XXXI
3. Bundeskongreß der DBV-Jugend . . . . .	XXXII
Brutpaaraufstellung aus unseren Schutzgebieten 1984 . . . . .	XXXIV-XXXVI
Becker, P. H.: Welchen Fortpflanzungserfolg haben Flußseeschwalben ( <i>Sterna hirundo</i> ) an der Nordseeküste? . . . . .	39-41
Leßmann, Dieter: Erbeutung einer Ringeltaube ( <i>Columba palumbus</i> ) durch Silbermöwen ( <i>Larus argentatus</i> ) . . . . .	41
Petermann, Sabine; Bader, H. und Vauk, G.: Die altersabhängige und saisonale Hodenentwicklung bei Silbermöwen ( <i>Larus argentatus</i> ) aus der Deutschen Bucht . . . . .	42-44
Petersen, Walther: Auswirkungen des Salzwassereinstaus auf den Brutvogelbestand im Naturschutzgebiet Rantumbecken/Sylt . . . . .	45-50

**Titelbild:**  
Junge und alte Großmöwen vor der Brandung auf der Helgoländer Düne, September 1980.  
Foto: H. Hauschildt

### Herausgeber

Verein Jordsand zum Schutze der Seevögel und der Natur e.V.  
Verantw. i. S. d. Presseges.:  
Dr. Gottfried Vauk  
Vogelwarte Helgoland  
Postfach 1220  
2192 Helgoland

### Schriftleitung

Dr. Eike Hartwig  
Zool. Inst. und Zoolog. Museum  
Univ. Hamburg  
Martin-Luther-King-Platz 3  
2000 Hamburg 13

Dr. Dieter Moritz  
Vogelwarte Helgoland  
Postfach 1220, 2192 Helgoland

### Manuskript-Richtlinien

in Vogelwarte Bd. 26 (1971)  
Umschlagseiten sowie  
Vogelwelt (1972) Bd. 93: 39-40  
bitte beachten.

Autoren erhalten bis zu 30 Stück ihres Beitrages kostenlos, auf Anfrage weitere gegen Berechnung.

### Geschäftsführer und Geschäftsstelle

des Vereins Jordsand  
Uwe Schneider  
»Haus der Natur« Wulfsdorf  
2070 Ahrensburg  
Tel. (04102) 32656

### International Standard Serial Number

ISSN 0722-2947

### Druck

Cux-Druck / Ernst Vorrath  
Alte Industriestraße 5, 2190 Cuxhaven  
Tel. (04721) 25077 oder 38031

### Auflage

6000 Stück

Rezensionsexemplare von Büchern oder Zeitschriften bitten wir an den Herausgeber zu senden.

Der Bezugspreis für diese Zeitschrift ist im Mitgliedsbeitrag (derzeit mindestens 48 DM im Jahr) enthalten.

tiger neuer Weg vor uns zu liegen: wenn die Betreuer eines Naturschutzgebietes oder/und die Kurverwaltung eines Nordseebades den Verursacher einer Umweltverschmutzung für die entstandenen Schäden haftbar machen können (ich denke da nur an notwendige Strandreinigungen von Müll und Öl), dann werden diese Schadensersatzforderungen den Verursacher erheblich härter treffen, materiell und moralisch, als wenn nur ein Strafprozess mit unsicherem Ausgang oder mildem Urteil ihn bedroht.

Es ist schon eine merkwürdige Sache: eine Verunreinigung wird in großem Maßstab immer nur ausgelöst, weil der Verursacher damit Geld sparen kann (z. B. billiger Treibstoff für Schiffe); mit dieser für ihn sparsamen Methode werden aber anderen Menschen nicht nur ästhetische, gesundheitliche Lasten aufgebürdet, sondern auch materielle Belastungen. Ich habe gerade in einer offiziellen (!) Werbe-Anzeige der italienischen Romagna-Küste gelesen, daß dort

für die Reinigung (»Strandkosmetik!«) von 130 km Küste jährlich 30 Millionen Mark ausgegeben werden und weiterhin seit 1973 über 350 Millionen investiert wurden, um das Meer sauberer zu bekommen. Ein Umweltschutzschiff »Daphne« muß täglich (!) die Qualität des Wassers prüfen. Wer bezahlt diese Unsummen? Eben nicht der oder die Verursacher der Verschmutzung, sondern die Gemeinden, die Steuerzahler und last not least die Touristen, die Gäste. Wollen wir nicht in eine ähnliche Situation geraten wie sie dort an der Adria seit langem herrscht, dann wird es höchste Zeit, daß unsere Kurverwaltungen, unsere Gemeinden lernen: Umweltschutz und Naturschutz sind keine Sache von Spinnern, sie sind nicht nur für die Natur, Vögel, Fische, Pflanzen gut. Sie sind ebenso eine Frage der Ökonomie, auch und gerade in Küstenbereichen mit Fremdenverkehr. Sie sind gut verzinsliche Investitionen in die Zukunft. Es wird Zeit, daß endlich Schluß gemacht wird bei den zuständigen Stellen (mit dem Sich-selbst-in-die-Taschelügen, irgendwelche Buhmänner aufzubauen und letztlich den Gast bluten zu lassen. Nur gemeinsam mit den Wissenschaftlern, die sich dieser Dinge annehmen und gemeinsam mit den Naturschutzverbänden, die hier kostenlos (!) »Service-Leistungen« übernehmen, werden wir den Verursachern moralisch und materiell so zu Leibe rücken können, daß Besserungen möglich werden. Auf Helgoland sind wir mit der neuen Verordnung zum Naturschutzgebiet Felssockel gemeinsam einen ersten Schritt vorangekommen.

Herzliche Grüße, Ihr

Dr. Gottfried Vauk  
1. Vorsitzender

Anmerkung: Den genauen Wortlaut der hier genannten Verordnung über das Befahren des Naturschutzgebietes »Helgoländer Felssockel« vom 13. Mai 1985 finden Sie im Innern dieses Heftes.

## Ankündigung der 2. Jordsand-Exkursion 1985 im Herbst nach Oehe-Schleimünde/Ostsee

Die 2. diesjährige Tagesexkursion des Vereins wird uns am Sonntag, dem 22.9.1985, mit dem Bus vom Haus der Natur (Wulfsdorf) nach Schleswig führen. Von dort fährt das Schiff die ganze Schlei »strom-förde-abwärts« bis nach Schleimünde, direkt an die Ostsee. Nach Besichtigung des vom Verein angepachteten großen Lotsenhauses dort, wandern wir - ohne stören zu müssen - durch unser einziges Ostsee-Schutzgebiet bis zum neuen Vogelwärter-Blockhaus mit Informationszentrum. Über den Deich geht es dann in das romantische Fischerdorf Maasholm, von wo wir per Bus zurück zum Haus der Natur fahren.

Anmeldung bitte sofort in der Geschäftsstelle.

Programm:

7.30 Uhr mit Bus ab »Haus der Natur« -  
10.00 Uhr mit Schiff ab Schleswig - ca.  
13.30 Uhr Ankunft in Schleimünde, Imbiß und Wanderung durch das Gebiet einschließlich der Besichtigung des Lotsenhauses und der Blockhütte mit Informationsraum und neuer Solaranlage. Auf dem Schiff ist eine begrenzte Gastronomie vorhanden. 18.00 Uhr Rückfahrt mit dem Bus ab Maasholm, ca. 20.00 Uhr Ankunft Haus der Natur.

Der Fahrpreis beträgt ab Haus der Natur einschließlich Bus, Schiff und Imbiß DM 42,-.

Die Teilnehmerzahl ist auf 50 Personen begrenzt.

Fernglas und wetterfeste Kleidung sind empfehlenswert!

### Vorstand des Vereins Jordsand

1. Vorsitzender  
Dr. Gottfried Vauk  
Vogelwarte Helgoland  
Postfach 1220, 2192 Helgoland
2. Vorsitzender  
Lucas Meyer  
Ausschlager Elbdeich 62  
2000 Hamburg 28
- Geschäftsführendes Vorstandsmitglied  
Peter Bruhns  
Duwockskamp 42, 2050 Hamburg 80
- Schatzmeister  
Dr. Karin Kageler  
Duwockskamp 40, 2050 Hamburg 80
- Schriftführer  
Harro H. Müller  
Breitenfelder Straße 46  
2000 Hamburg 20
- Vertreter Nordfriesland  
Dr. Klaus P. Erichsen  
Haus Sonnholm, 2264 Süderlügum
1. Vorsitzender der NJJ  
Thomas Beckmann  
Birkenredder 22  
2000 Hamburg 67, Tel. (040) 6038892

### Geschäftsführer und Geschäftsstelle

Uwe Schneider  
»Haus der Natur« Wulfsdorf  
2070 Ahrensburg, Tel. (04102) 32656

### Bankverbindungen

Deutsche Bank AG (BLZ 20070000)  
Kto.-Nr. 0822973  
Postgirokonto Hamburg  
(BLZ 20010020)  
Kto.-Nr. 3678-207

### Wir betreuen die Schutzgebiete

Lummenfelsen der Insel Helgoland/  
NSG  
Helgoländer Felssockel/NSG  
Eidum-Vogelkoje auf Sylt/LSG  
Rantum-Becken auf Sylt/NSG  
Amrum-Odde/NSG  
Hauke-Haien-Koog  
Hallig Habel  
Hallig Norderoog/NSG  
Norderoog-Sand/NSG  
Hallig Südfall/NSG  
Oehe-Schleimünde/NSG  
Scharhorn/NSG  
Neuwerk/NSG  
Schwarztonnensand  
Hullen/NSG  
Stellmoor-Ahrensburger-Tunnelal



»Unser neu angepachtetes Lotsenhaus in Schleimünde«.

Foto: U. Schneider

## Einladung zum Wulfsdorf-Ahrensburger-Colloquium

Anlässlich des 60. Geburtstages von Herrn Dr. Gottfried Vauk, Leiter der Inselstation der Vogelwarte Helgoland und 1. Vorsitzender des Vereins Jordsand, veranstalten wir im »Haus der Natur«, Wulfsdorf, sowie in der Alfred-Rust-Schule, Ahrensburg, vom 4.10. - 6.10.1985 das sog. »Geburtstagscolloquium«. Das vorläufige Programm steht bereits fest, nur werden die 10 bis 12 wissenschaftlichen Vorträge für den Samstag nachmittags noch ausgewählt. Dem beigefügten Plan können Sie die Lage des HdN und der Alfred-Rust-Schule leicht entnehmen. Eine Unterbringung auswärtiger Gäste könnte - in begrenztem Umfang - von der Geschäftsstelle organisiert werden.

### Programm

Freitag, 4.10.85, 20.00 Uhr  
Alfred-Rust-Schule, Ahrensburg, Wulsdorfer Weg 71

Grußwort von Herrn Landrat Dr. Bekker-Birck, Kreis Stormarn

Lichtbildervortrag: Das »Stellmoor-Ahrensburger-Tunneltal« - ein Naturschutzgebiet im Ballungszentrum - Uwe Schneider, Verein Jordsand

Samstag, 5.10.85  
11.00 Uhr

Empfang im »Haus der Natur« (Nur auf persönliche Einladung.)

14.00 bis 18.00 Uhr

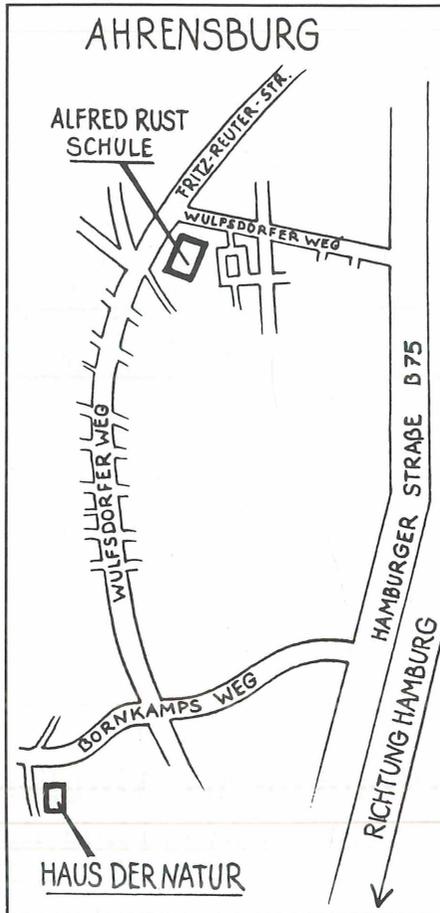
Wissenschaftliche Vorträge in der Alfred-Rust-Schule

ab 20.30 Uhr

Kamin-Abend mit Tanz im »Haus der Natur« (bitte keine Pfennigabsätze - Parkett!) (Nur auf persönliche Einladung.)

Sonntag, 6.10.85, 10.00 Uhr

Exkursion in das NSG »Stellmoor-Ahrensburger-Tunneltal«, ab »Haus der Natur« - ca. 2 Stunden, Fernglas empfehlenswert.



## Sachspenden für die Schutzgebiete benötigt!

Trotz zahlreicher Spenden werden immer noch die verschiedensten Gegenstände zur Ausrüstung unserer Jugendgruppe und der Schutzgebiete benötigt.

Es sind dies unter anderem:

Matratzen für die Jugendlager in den Schutzgebieten und im Haus der Natur  
Werkzeuge und Lampen aller Art  
Kochplatten (E + Gas)  
1 Elektroherd

Um die stets steigenden Kosten gering zu halten, wäre es deshalb sehr hilfreich, wenn sich auch weiterhin Spender für diese Gegenstände finden würden, die diese vielleicht nicht mehr benötigen.

Wer helfen kann und im Großraum Hamburg wohnt, meldet sich bitte im Haus der Natur. Wir holen die gespendeten Gegenstände dann ab.

## Einladung zur Mitglieder-versammlung

am **Sonntag, 12. Oktober 1985, um 10.00 Uhr** im Walddorfer Gymnasium, Musiksaal, Im Allhorn 46, 2000 Hamburg 67 (Volksdorf), nahe U-Bahn Hof Volksdorf

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden
2. Bericht des Vorstandes
3. Bericht der Schatzmeisterin
4. Vorschau auf 1986
5. Verschiedenes und Unvorhergesehenes

Anschließend Besuch im Haus der Natur mit Imbiß. Bei Bedarf eine Exkursion in das Naturschutzgebiet »Stellmoor-Ahrensburger-Tunneltal«.

## Naturschutzgebiet Oehe-Schleimünde

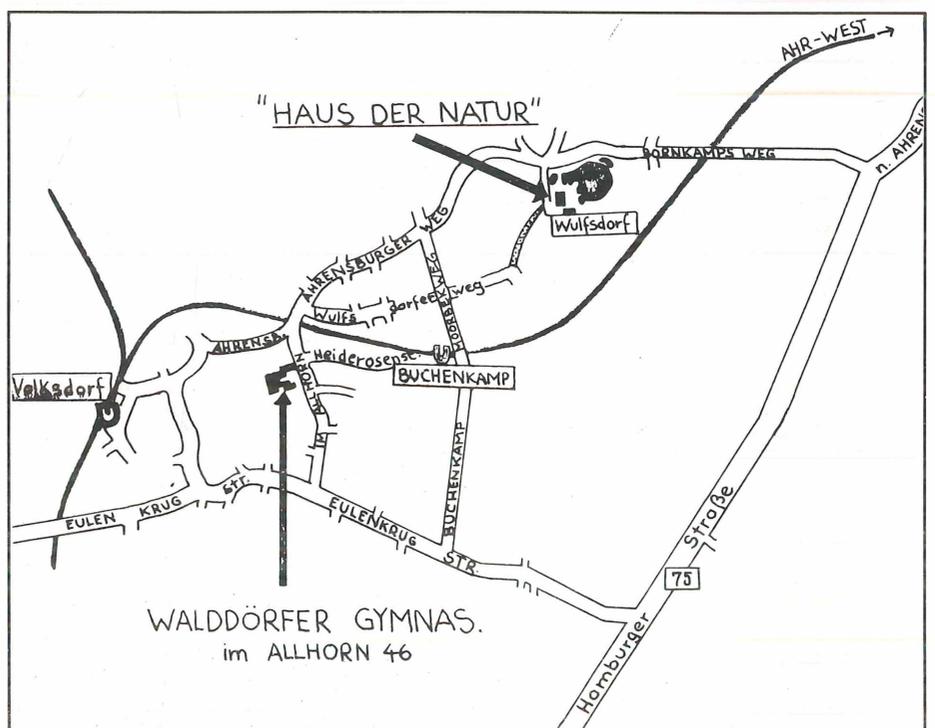
Nach der Fertigstellung unserer neuen Hütte im Norden des Gebietes konnte im Herbst 1984 das Lotsenhaus an der Südspitze des NSG angemietet werden. Durch diesen glücklichen Umstand ist nunmehr eine optimale Betreuung des Gebietes möglich. Da das Haus über mehrere Räume verfügt, besteht außerdem die Möglichkeit, Seminare durchzuführen.

Bei mehreren Arbeitseinsätzen im Schutzgebiet haben einige Mitglieder der Jugendgruppe mit der Renovierung des Hauses begonnen. Wir hoffen, daß viele Mitglieder des Vereins auf der Exkursion am 22. September 1985 das Haus besichtigen können.

## Berichtigung

zu: Schmid, U. & A. Grossmann, Seevögel 6 (1): 4-5

Die Abbildung auf Seite 4 ist falsch beschriftet. Statt »Junge Skua« muß es heißen »Spatelraubmöwe (Stercorarius pomarinus)«.



## Dr. Rudolf Kuhk Ehrenmitglied des Vereins Jordsand

Münster - Rostock - Radolfzell sind drei der längerfristigen Lebensstationen von Dr. Rudolf Kuhk, dem langjährigen Mitglied und nun auch Ehrenmitglied des Vereins Jordsand. Er ist geboren am 13. Februar 1901 in Münster (Westfalen), studierte Biologie und Pharmazie in Rostock und Münster (hier Apotheker-Staatsexamen 1925), dann wieder Biologie in Rostock, wo er - bei zwischenzeitlichen Apotheker-Tätigkeiten - mit seinem Basis-Werk über die Vögel Mecklenburgs (erschienen 1939) abschloß. Er war mit Rossitten eng verbunden, schon seit 1918 Beringer und seit 1946 an der Vogelwarte Radolfzell, vormals Vogelwarte Rossitten, hauptamtlich tätig, 1959 bis 1966 als ihr örtlicher Leiter. 1949 war Kuhk an der Wiederbegründung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft beteiligt, 16 Jahre ihr Generalsekretär und später ihr Ehrenmitglied; Mitherausgeber der Zeitschrift »Die Vogelwarte«.

Diese Stichworte sagen nur wenig aus über eine Persönlichkeit, die sich bei den Ornithologen in Deutschland und darüber hinaus besondere Wertschätzung erwarb. Kennzeichnend für ihn ist sein Geschick, zu vermitteln zwischen Vogelkunde/Vogelschutz und rechter Jagd/echter Falknerei (s. Löhrl, J. Orn. 1971: 107). Nicht selten wurde er in solchen Grenzangelegenheiten als Berater in Anspruch genommen. Historisches fesselt ihn besonders, wie Beiträge zur Geschichte der Vogelberingung, über die Bodensee-Ornithologen (1970) oder über den schottischen Naturkundler und Schriftsteller Norman Douglas bezeugen. Zahlreiche Veröffentlichungen betreffen Faunistik und Ökologie. Vor allem Greifvögel und Eulen haben es ihm angetan. So gab Kuhk 1952 (mit G. Bodenstern) das letzte Werk Utendörfers über die Ernährung dieser Vogelgruppen heraus, und eine Reihe Monographien betrafen den von ihm in der Lüneburger Heide entdeckten Rauhfußkauz.

Aber auch die Seevögel und deren Schutz haben Kuhk, hauptsächlich in seinen Rostock-Jahren, stark beschäftigt, wie, als späte Niederschläge, die Aufsätze 1941 in Deutsche Vogelwelt und in den Beiträgen zur Fortpflanzungsbiologie der Vögel zeigen, mit dem »Möwenproblem« im Vordergrund, dem ein Artikel, überschrieben »Naturschutzgebiet oder Möwenfarm?«, gewidmet war. Dabei konnte er sich auf viele Beobachtungsaufenthalte in der damals vom Verein Jordsand (Prof. Dietrich, Hamburg) betreuten Seevogelfreistätte Langenwerder in der Wismar-Bucht berufen, beginnend 1923 und zuletzt 1940. In der Brutzeit 1926 verbrachte er jedes Wochenende auf dieser Vogelinsel. Kuhk verbindet trefflich Feldbeobachtung (in jungen Jahren auch gewagte Kletterei als Beringer: Graureiher, Fischadler, Seeadler) und ein seltenes Maß an Literaturkenntnis, die kaum eine Anfrage unbeantwortet ließ und für nicht wenige auch heute noch eine sehr geschätzte Quelle bedeutet. So kam



Dr. Rudolf Kuhk beim Füttern eines Storchpaares, das im Mögginger Schloßhof sein Nest (im Bild verdeckten) Jungen hat.  
12. Juni 1985

Foto: C. Moncke

es zu zahllosen persönlichen und brieflichen Kontakten. Diese Bereitschaft zum kritischen Beraten kam der Neuorganisation des Vogelwarte- und Ornithologen-Netzes in hohem Maß zustatten. Wieviel Zeit und Mühe dieses Schaffen für andere einem abfordert, hat

Kuhk bei seinem Abschied als Generalsekretär der DO-G (siehe J. Orn. 1966: 417) in launiger Weise durchblicken lassen. Seine Freunde freuen sich, daß sein Wirken im Bereich der Seevögel nunmehr diese Anerkennung gefunden hat.

E. Schüz

## Protokoll der Mitgliederversammlung, 7. April 1985, Helgoland

Ort: Nordseehalle auf Helgoland - Teilnehmer: 152 Vereinsmitglieder, Vorstand (bis auf entschuldigte Frau Dr. Kageler) komplett - Zeit: 11.15 bis 13.15 Uhr

### Top 1: Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden

Dr. Vauk begrüßt die Mitglieder und stellt fest, daß seit dem Jordsand-Jubiläum in Husum keine Mitgliederversammlung mehr so gut besucht war. Diese große Teilnahme auch anlässlich des 75jährigen Bestehens der Vogelwarte Helgoland zeige das enge Verhältnis von Vogelwarte und Verein Jordsand. Diese fruchtbare Zusammenarbeit von staatlicher Institution und privatem Verein reiche schon bis in die Zeiten von Dr. Weigold zurück. - Die aus organisatorischen Gründen erfolgte Verlegung der Versammlung auf den Vormittag wurde von den Mitgliedern gebilligt.

### Top 2: Bericht des Vorstandes über die Aktivitäten

Der 1. Vorsitzende verweist auf die in der Vereinszeitschrift »Seevögel« regelmäßige Berichterstattung über Aktivitäten und Arbeiten des Vereins. Aus der Versammlung werden keine Diskussionsbeiträge eingebracht.

### Top 3: Bericht des Schatzmeisters

Für Frau Dr. Kageler erstattet Peter Bruhns den Kassenbericht. Er betont,

dank der guten Organisation der Geschäftsstelle samt Einsatzes von Frau Hansohn sei nun die zügige Abwicklung aller Kassenfragen gewährleistet. Das Vereinsvermögen betrug Ende 1984 rund 126 000 DM (Ende 1983: 90 000 DM). Da Gelder der öffentlichen Hand oft sehr spät eintreffen, müsse eine Reserve für die Bezahlung von Zivildienstleistenden und ABM-Kräften vorhanden sein.

Die Einnahmen betragen 1984 insgesamt 837 000, die Ausgaben 801 000 DM. Bruhns erläutert die einzelnen Etatposten und verweist auf die erheblich gestiegenen öffentlichen Zuschüsse und damit Vereinsausgaben für ABM-Kräfte, die unterm Strich aber den Verein nur gering belasten. Das Umsatzvolumen sei auch durch einen hohen Zuschuß für das neue Haus in Oehe-Schleimünde in Höhe von 65 000 DM erheblich angestiegen. Die Kasse der Jugendgruppe sei geprüft und anerkannt worden. Dr. Vauk dankt Frau Kageler, Lucas Meyer, Bruhns und Frau Hansohn für die gute Kassenarbeit.

### Top 4: Bericht der Kassenprüfer

Im Bericht der Kassenprüfer (Bezugsdatum 15. März 1985) stellt Erika Florian fest, daß sich keine Beanstandungen ergeben hätten. Bedauert wurden die hohen Kosten für die Mahnaktion unter den Mitgliedern - für 20 000 DM Ertrag Unkosten von 3000 DM.

**Top 5: Entlastung des Vorstandes**

Bei 151 abgegebenen Stimmen wird der Vorstand mit 143 Ja-Stimmen bei 8 Enthaltungen entlastet.

**Top 6: Neuwahl der Kassenprüfer**

Auf Vorschlag werden mit 149 Ja-Stimmen bei zwei Enthaltungen Frau Erika Florian und Herr Klaus Holz als Kassenprüfer wiedergewählt.

**Top 7: Neuwahl des 1. und 2. Vorsitzenden**

a) Auf Vorschlag wird die Wiederwahl von Herrn Dr. Gottfried Vauk als 1. Vorsitzender beantragt. Dr. Vauk erklärt sich zur Kandidatur bereit. Auf Antrag aus der Versammlung erfolgt geheime Wahl:

Wahlergebnis: abgegebene Stimmen: 143, gültige Stimmen: 141. Dr. Vauk wiedergewählt mit 95 Ja-Stimmen, 46 Enthaltungen, 2 Stimmen ungültig.

b) Es wird die Wiederwahl von Herrn Lucas Meyer als 2. Vorsitzender beantragt. Herr Meyer nimmt die Kandidatur an. Auf Antrag stellt er sich und seine Arbeit vor.

Wahlergebnis: 133 Ja-Stimmen, 5 Enthaltungen.

**Top 8: Neuwahl zweier weiterer Vorstandsmitglieder**

a) Es wird die Wiederwahl des Geschäftsführenden Vorstandsmitglieds Peter Bruhns beantragt. Herr Bruhns nimmt die Kandidatur an und stellt sich auf Antrag vor. Es wird geheime Wahl beantragt.

Wahlergebnis: 88 Ja-Stimmen, 23 Nein-Stimmen, 33 Enthaltungen.

b) Es wird die Wiederwahl des Nordfriesland vertretenden Vorstandsmitglieds Dr. Klaus P. Erichsen beantragt. Dr. Erichsen nimmt die Kandidatur an und stellt sich der Versammlung vor.

Wahlergebnis: 110 Ja-Stimmen, 12 Gegenstimmen, 22 Enthaltungen.

**Top 9: Neuwahl einiger Beiratsmitglieder**

Dr. Vauk stellt wieder bzw. neu kandidierende Beiratsmitglieder vor. Es werden gewählt: Manfred Carstens, Karl-Walter Hermannes, Henry Makowski, Dr. Dieter Moritz, Eckart Schrey, Stefan Rösler, Horst Begemann, Thomas Clemens und Rolf de Vries. Es scheiden aus: Heinz Renners, Reinhard Schmidt-Moser und Barbara Thode.

**Top 10: Verschiedenes**

**Ehrenmitglied:** Auf Vorschlag des Vorstands wählt die Versammlung den bekannten Ornithologen Dr. Rudolf Kuhk zum neuen Ehrenmitglied des Vereins Jordsand.

**Resolution:** Auf Antrag aus der Versammlung wird mit überwältigender Mehrheit folgende Resolution gegen den Abschub von Kormoranen gefaßt:

»Die Mitgliederversammlung des Vereins Jordsand zum Schutze der Seevögel und der Natur e.V. kann sich mit dem genehmigten Abschub von Kormoranen in Schleswig-Holstein nicht einverstanden erklären. Sie protestiert gegen diese Maßnahme. Die Mitgliederversammlung des Vereins Jordsand tritt vielmehr dafür ein, die Wiederbesiedlung Schleswig-Holsteins durch den Kormo-

ran zu unterstützen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Die Mitgliederversammlung ist der Meinung, daß die Fischereischädlichkeit des Kormorans vermeidbar ist, ohne Abschlüsse durchzuführen.«

**Waldsterben:** Auf Vorschlag aus der Versammlung wird der Vorstand eine Erklärung zum Waldsterben mit Stellungnahme für ein Tempolimit ausar-

beiten und in der Zeitschrift »Seevögel« veröffentlichen.

**Jugendgruppe:** Thomas Beckmann berichtet über die Arbeit der Jugendgruppe, von der auch 62 Mitglieder nach Helgoland reisten. Die Jugendgruppe überreicht Dr. Vauk einen Gipsabdruck des Archäopterix.

Hamburg, den 13. April 1985

gez. Harro H. Müller



Durch Sonneneinstrahlung zerlaufener Tar-ball auf Blauortsand von 1-1,5 m<sup>2</sup> Größe; 31.5. 1985.

**Strandverölung auf Blauortsand vor Dithmarschens Küste**

Im Rahmen des Ölpestforschungsprojektes des Umweltbundesamtes Berlin betreue ich die etwa 7,5 km lange Dauersammelstrecke von Hirtenstall, im Bereich Büsum, bis zum Eiderdamm als freiwilliger Mitarbeiter.

Während eines Kontrollganges nach Blauortand zur Brutbestandserhebung fand ich auf dem ungefähr 50 Hektar großen Außensand am 31. Mai 1985 im Spülsaum auf einer Länge von 600 Metern eine Strandverölung.

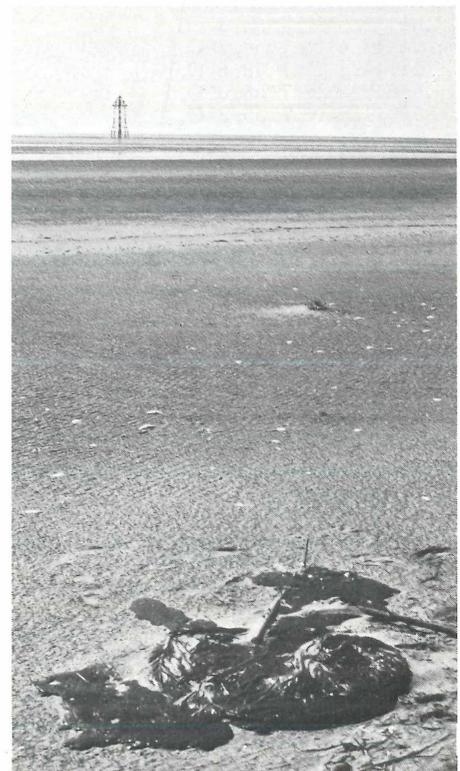
Aus der Höhe des Spülsaumes auf dem Sand ließ sich schließen, daß die Strandverölung von der letzten Springtide stammen mußte. Der Spülsaum lag etwa 50 cm bis 70 cm über der MTHw-Linie.

Der Spülsaum enthielt zum großen Teil vom Sand überwehte Tar-balls, so daß sich ihre Menge erst beim Freilegen zeigte. Die meisten Tar-balls waren aufgrund der starken Sonneneinstrahlung noch ziemlich weich. Ihre Größe lag zwischen 1 cm<sup>2</sup> und 1,5 m<sup>2</sup>.

Im selben Spülsaum fanden sich auch ein verölter Baßtöpel, eine Brandgans und eine Silbermöwe. Zur Bestimmung von Art und Herkunft des Öles wurden vom Baßtöpel Gefiederproben sowie eine Probe der Strandverölung genommen.

Bei einer weiteren Kontrolle am 24. Juni 1985 ließ sich feststellen, daß das Öl aufgrund zwischenzeitlicher drei bis vier Hochfluten über den ganzen Sand verteilt lag.

Die zuständige Wasserschutzpolizei wurde von der Entdeckung auf Blauort



Ölfleck von etwa 15 cm Durchmesser; Blauortsand, 31.5. 1985. Foto: Rüdiger Kock

benachrichtigt. Direkte Maßnahmen zur Beseitigung des Öles wurden jedoch nicht angeordnet.

Rüdiger Kock  
Am Löwenhof 3  
2253 Tönning

# Verordnung über das Befahren des Naturschutzgebietes »Helgoländer Felssockel«

Vom 13. Mai 1985

Aufgrund des § 5 Satz 3 des Bundeswasserstraßengesetzes vom 2. April 1968 (BGBl. II S. 173), der durch § 36 Nr. 1 des Gesetzes vom 20. Dezember 1976 (BGBl. I S. 3574) eingefügt worden ist, wird im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten verordnet:

## § 1

Zur Erhaltung der Vielfalt der erdgeschichtlichen Erscheinungen des Helgoländer Felssockels mit seinen Lebensräumen wildwachsender Pflanzen und wildlebender Tiere einschließlich ihrer Lebensgemeinschaften und Lebensstätten wird das Befahren des Naturschutzgebietes »Helgoländer Felssockel« mit Wasserfahrzeugen nach Maßgabe dieser Verordnung eingeschränkt.

## § 2

(1) Es ist untersagt, das Gebiet der Nordsee um Helgoland innerhalb folgender Koordinaten zu befahren:

a) um die Insel Helgoland:

54° 09, 0' N; 7° 53, 6' O,  
54° 10, 6' N; 7° 48, 2' O,  
54° 13, 4' N; 7° 49, 0' O,  
54° 12, 2' N; 7° 51, 8' O,  
54° 11, 5' N; 7° 53, 1' O,  
54° 11, 4' N; 7° 53, 1' O,  
54° 10, 2' N; 7° 53, 8' O,  
54° 10, 1' N; 7° 54, 3' O,

b) nördlich der Düne:

54° 11, 5' N; 7° 53, 9' O,  
54° 13, 4' N; 7° 50, 6' O,  
54° 14, 4' N; 7° 49, 8' O,  
54° 13, 5' N; 7° 56, 0' O,  
54° 11, 7' N; 7° 55, 3' O.

Es ist untersagt, in dem Gebiet um die Düne bei Helgoland innerhalb folgender Koordinaten zu ankern:

54° 09, 5' N; 7° 56, 0' O,  
54° 10, 5' N; 7° 54, 5' O,  
54° 10, 9' N; 7° 54, 6' O,  
54° 11, 2' N; 7° 54, 1' O,  
54° 11, 4' N; 7° 54, 0' O,  
54° 11, 5' N; 7° 53, 9' O,  
54° 11, 7' N; 7° 55, 3' O,  
54° 11, 5' N; 7° 55, 2' O,  
54° 13, 5' N; 7° 56, 0' O,  
54° 10, 9' N; 7° 56, 2' O.

Diese Gebiete sind in der als Anlage zu dieser Verordnung beigefügten Karte dargestellt.

(2) Das Wasser- und Schiffsamt Tönning kann von den Verboten nach Absatz 1 allgemein oder im Einzelfall, zeitlich begrenzt oder auf Dauer Befreiungen gewähren, wenn

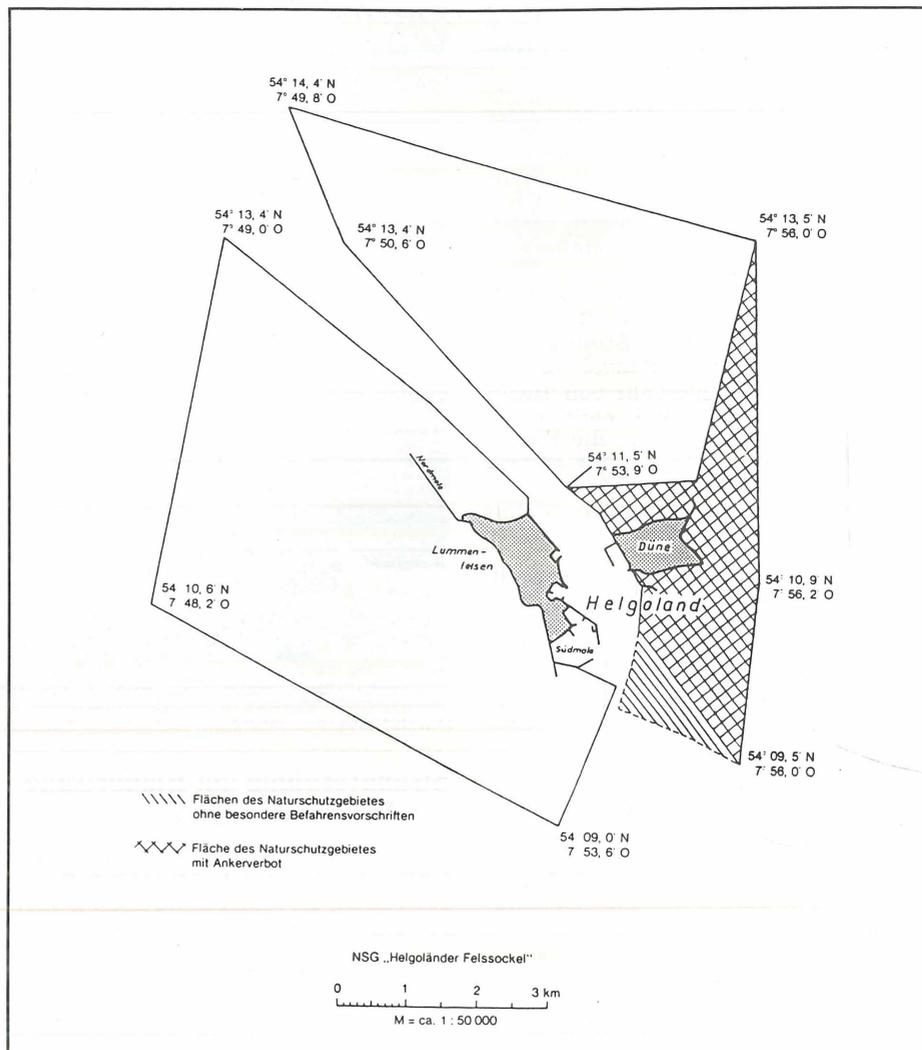
1. dafür ein unabweisbar wichtiger Grund besteht,
2. die Einhaltung der Verbote zu einer nicht beabsichtigten Härte führt oder
3. überwiegende Gründe des Wohls der Allgemeinheit die Befreiung erfordern.

Eine Befreiung darf nach den Nummern 1 und 2 nur erteilt werden, wenn dies mit dem Schutzzweck der Verordnung vereinbar ist.

## § 3

Die Verbote nach § 2 gelten nicht für

1. Fahrzeuge der Wasser- und Schiffsverkehrsverwaltung des Bundes, der



Fischereiaufsicht, der Wasserschutzpolizei, des Zolls, des Bundesgrenzschutzes, der Bundeswehr sowie des Landesamtes für Wasserhaushalt und Küsten und des Amtes für Land- und Wasserwirtschaft,

2. Fahrzeuge der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger im Einsatzfall,
3. a) Fahrzeuge zur Ausübung des ordnungsgemäßen Fischfangs mit stehendem Gerät durch Berufsfischer mit Hauptwohnung in Helgoland.  
b) Fahrzeuge zur Ausübung des Fischfangs mit der Handangel durch Personen mit der Hauptwohnung in Helgoland,
4. Fahrzeuge zur ordnungsgemäßen Ausübung der Jagd,
5. Sportfahrzeuge mit ständigem Liegeplatz in Helgoland, sofern sie von Personen mit Hauptwohnung in Helgoland und nicht zu geschäftlichen oder gewerblichen Zwecken benutzt werden,
6. Fahrzeuge von Forschungsinstituten zu Forschungszwecken.

## § 4

Ordnungswidrig im Sinne des § 50 Abs. 1 Nr. 2 des Bundeswasserstraßengesetzes handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig entgegen

1. § 2 Abs. 1 Satz 1 ein dort bezeichnetes Gebiet befährt oder
2. § 2 Abs. 1 Satz 2 in einem dort bezeichneten Gebiet ankert.

## § 5

Diese Verordnung gilt nach § 14 des Dritten Überleitungsgesetzes in Verbindung mit § 58 des Bundeswasserstraßengesetzes auch im Land Berlin.

## § 6

Diese Verordnung tritt am 15. Juni 1985 in Kraft. Gleichzeitig tritt Abschnitt A, Teil I, Nr. 11 der Bekanntmachung der Wasser- und Schiffsverkehrsverwaltung Nord zur Seeschiffahrtsstraßen-Ordnung vom 16. Januar 1984 (BAnz. S. 909) außer Kraft.

Bonn, den 13. Mai 1985

Der Bundesminister für Verkehr  
In Vertretung  
Bayer

## Ausstellungen des Vereins im 1. Halbjahr 1985

Auch in der ersten Hälfte dieses Jahres wurden wieder viele Anfragen nach Ausstellungen und Informationsständen an den Verein gerichtet. Die Zahl der Anfragen hat längst alle realisierbaren Möglichkeiten überschritten. So konnte nur ein Teil der Wünsche erfüllt werden. Nicht nur die technisch und personell bedingten Grenzen waren hier entscheidend, auch die manchmal naheliegende Vermutung, daß der Veranstalter den Naturschutz erst an zweiter Stelle sah und vornehmlich eigene Interessen verwirklicht sehen wollte, spielte eine Rolle. Hier ein Überblick über die durchgeführten Ausstellungen:

19.1.-24.2. »Rettet die Nordsee«. Ausstellung im Wildpark Schwarze Berge. 3 Dioramen, ca. 40 Präparate, 50 Bilder und Informationstafeln, Nistkastenbau für Kinder und Jugendliche.

7.3.-19.3. »Wasser ist Leben«. Ausstellung im Oberstufenzentrum für Bürowirtschaft in Berlin. 5 Dioramen, 60 Präparate, über 65 Bilder und Informationstafeln.

Diese Ausstellung sollte auch den Berlinern einen Einblick in die Probleme des Wattenmeeres und der Nordsee geben, da ja auch die Binnenländer dazu ihren Beitrag z.B. über die Verschmutzung der Flüsse, unwissende Touristen etc. leisten. So wurden nicht nur positive Aspekte des Wassers, seine Bedeutung für das Leben auf der Erde überhaupt, sondern auch seine Gefährdung und Verschmutzung aufgezeigt. Wasser ist Leben! wurde auch als Mahnung verstanden. Über 65 Schulklassen, rund 3000 Besuchern, wurde innerhalb von 14 Tagen bei mehr als 60 Diavorträgen und Führungen diese Botschaft vermittelt.

22.3.-4.5. Rettet die Natur - unsere Küste in Not. Ausstellung mit Infostand im Einkaufszentrum Jenfeld. Eine der größten Ausstellungen des Vereins überhaupt! 5 Dioramen, über 60 Präparate, mehr als 50 Bilder und Informationstafeln, Umweltquiz.

10.5.-19.5. hafa (Hauswirtschaft Familie) Ausstellung in Bremen, mit Düne/Stranddiorama, 20 Präparaten, Infostand.

11.5. Umweltag in Schleswig-Holstein; kleine Ausstellung mit Diorama im Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Kiel.

14.6.-16.6. Informationsstand beim Dreizackfest in Ahrensburg.

28.6. bis Ende Juli; Ausstellung in einer Apotheke in Hamburg-Horn, eine der kleinsten Ausstellungen, 3 Dioramen, 20 Präparate, 15 Bilder und Informationsstafeln.

30.6. Informationsstand mit Zelt, beim Wasserfest im Badlantic in Ahrensburg. Eine der angenehmsten und zweifelsohne erfreulichsten Veranstaltungen fand am 28. Juni im Rosenhof in Großhansdorf statt. Diese bemerkenswerte Seniorenwohnanlage veranstaltet jedes Jahr ein Sommerfest, dessen Erlös für einen guten Zweck bestimmt ist. Durch einen Vortrag über die Arbeit, aber auch



Minister Flessner (rechts) und Dr. Vauk beim Gespräch anlässlich des Umwelttages in Kiel.



Ellen Schlomka (links mit Mütze) beim Sommerfest im Rosenhof an ihrem Stand »Tiere helfen Tieren«.

die Probleme des Vereins, gehalten von Uwe Schneider, entstand die Idee, dieses Jahr den Verein Jordsand auszuwählen. Zahlreiche Stände mit den unterschiedlichsten Angeboten wurden auf dem Gelände des Rosenhofes errichtet. Als erstes fand eine gemütliche Kaffeetafel, bei Musik der Hamburger Pankapelle im Hause (durch Regen bedingt) großes Interesse. Nach dem Regen entwickelte sich jedoch großer Andrang an den Ständen im Freien! Rolf Raulf, der Leiter der Seniorenwohnanlage, übernahm selbst die Werbung für die Spendenbox, die recht schnell beachtlichen Inhalt erhielt! Großen Andrang

gab es auch vor der Tombola. Der Grill fand so starken Absatz, daß bald alle Würstchen ausverkauft waren. Zahlreichen Mitarbeitern des Rosenhofes und anderen Helfern muß hier gedankt werden, daß sie ohne Entgelt dafür sorgten, daß eine Summe von 8515,- DM zusammenkam. Besonderer Dank aber gilt Ellen Schlomka. Sie verkaufte unter dem Motto »Tiere helfen Tieren« zahlreiche von ihr aus Ton gefertigte Tiere. Die Sechundsiebzehnjährige, die dem Verein nicht nur eine größere Summe spendete, sondern auch gleich Mitglied wurde, sollte manchem als Beispiel dienen.

W. Sch.

## Schutz den Naturschutzgebieten!?

Auf dem Papier scheinen durch die betreffenden Verordnungen Naturschutzgebiete gut geschützt zu sein. In der Praxis sieht das oft ganz anders aus, und die Mitarbeiter vor Ort und die betreuenden Verbände müssen sich mit Problemen und Widersprüchlichkeiten herumschlagen. Wenn auch oft dem Gesetzgeber bzw. den Überwachungsorganen die größten Vorwürfe zu machen sind, so ist doch nicht zu übersehen, daß die betreuenden Verbände in derartigen Fällen oft genug nicht klar und schnell reagieren und ihre Autorität in die Waagschale werfen. Ich denke z.B. auch daran, daß für viele Schutzgebiete aus gutem Grund Betretungsverbote bestehen, und dennoch der Tourismus oder die Wirtschaft von den Gebieten langsam aber sicher Besitz ergreifen, Gewohnheitsrechte bilden sich heraus, und plötzlich geht nichts mehr. Die Verbände haben zu spät und nicht energisch genug reagiert. Einen besonders interessanten und schwerwiegenden Fall (veröffentlicht in den Husumer Nachrichten vom 28.2.85) wollen wir unseren Mitgliedern zur Verdeutlichung der Situation zur Kenntnis geben:

### Raubbau vor Trischen: Unwissenheit schützt vor Strafe

#### Bericht eines Dithmarscher Vogelwartes belegt kuriosen Vorgang

Spannend wie ein Krimi liest sich Punkt VIII.c. des »Trischenbericht 1984«. Vogelwart Peter Todt belegt: Bei Vergehen gegen den Umweltschutz in Dithmarschen schützt Unwissenheit vor Strafe. Todt kommt zu diesem Schluß nach einem Telefongespräch mit höchster Stelle - Dr. Lux vom Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Schleswig-Holstein (MELF) in Kiel.

Der Vorfall: Spätestens ab 22. September 1984 soll der Büsumer Muschelfischer L. auf der Marner Plate im Naturschutzgebiet Trischen die in den vergangenen Jahren »wieder langsam gewachsenen Muschelbestände aus Miesmuscheln und Herzmuscheln systematisch und industriell« ausgebeutet haben. Nach den Beobachtungen des Vogelwarts wurde dabei in mindestens zehn Zentimeter Tiefe der Wattboden zerstört. Milliarden Kleinlebewesen, die in dieser Bodenschicht leben - Lebensgrundlage für hier durchziehende und mausernde Vögel - sollen so »auf Jahre hinaus« vernichtet worden sein.

Das bestätigt auch das Kieler Landwirtschaftsministerium in seinem Schreiben vom 6. November 1984 (Aktenzeichen VIII 740-5321.121-51) an den Fischer L., der dort einen Antrag auf Ausübung der Herzmuschelfischerei am 6. Oktober 1984 im Bereich der Marner Plate gestellt hatte. Dieser Antrag wurde abgelehnt mit dem gleichen Hinweis auf die Zerstörung der Wattbodenschichten wie im Trischen-Bericht. Das MELF bezeichnet ausdrücklich in seinem Schreiben den von L. befischten Bereich als besonders schutzwürdig.

Trotz des ablehnenden Bescheids ist der Büsumer Fischer fein raus: Referent

Dr. Lux vom Landwirtschaftsministerium erklärte Vogelwart Todt - so notierte dieser in einem Nachtrag zum Trischen-Bericht am 24. Dezember 1984 - telefonisch, erst nach diesem Bescheid sei das Muschelfischen im Naturschutzgebiet strafbar. Lux' Begründung: Vorher habe der Muschelfischer nichts von dem Verbot gewußt. Für Peter Todt ist dies »zwar ein neuer Rechtsgrundsatz, der aber im staatlichen Naturschutz wohl gilt«.

Sturm gelaufen gegen L.s Vorgehen ist Peter Todt nach seinen Aufzeichnungen von Anfang an, denn er wußte: Laut Landesnaturschutzgesetz und Verordnung für das Naturschutzgebiet Trischen ist die Muschelfischerei eindeutig verboten. Danach darf auch die Oberste Naturschutzbehörde keine Ausnahmegenehmigung erteilen. Schwarz auf weiß im Trischen-Bericht zu lesen: »Sowie ich dieses Verbrechen an der Natur sah, erstattete ich Anzeige und verständigte über Funk den Kreis (Dithmarschen) und die Wasserschutzpolizei in Büsum.« Hilferufe sandte Todt nach seinem Bericht an die Dithmarscher Kreisverwaltung, den Präsidenten des Deut-

schen Bundes für Vogelschutz (betreuender Verein von Trischen), Professor Dr. Heydemann (Referent für Trischen), den Dithmarscher Naturschutzbeauftragten, den Leiter des Landesamtes für Naturschutz, den Leiter der Vogelschutzswarte Kiel und an den Leiter des World Wildlife Found in Kiel. »Verzweifelt« wandte sich Todt an Dr. Conrad vom MELF in Kiel als Oberste Naturschutzbehörde.

Der Verdacht des Vogelwarts: »In dieser Ausbeutung der Natur sehe ich leider auch eine gewisse Logik. Ist der Wattboden auf der Marner Plate als Lebensgrundlage für Tiere erst vernichtet, so kann in den nächsten Jahren die Texaco in dem Gebiet ja mit gutem Gewissen ihre künstlichen, großflächigen Sandaufschüttungen zur Errichtung von Ölbohrinseln beginnen. Es wird dann ja kaum noch Natur zerstört.« Fakt ist für Todt bereits heute: »Die Muschelfischerei bei Trischen war eindeutig der größte und schädlichste Eingriff in die Natur der letzten zehn Jahre. Es wurden durch diesen Raubbau mehr Lebensgrundlagen und mehr Leben zerstört, als durch die Probebohrungen der Texaco.«



Zivis und Ex-Zivis bei einer Führung im Ahrensburger Tunneltal.

### 10 Jahre Zivildienst im Verein Jordsand

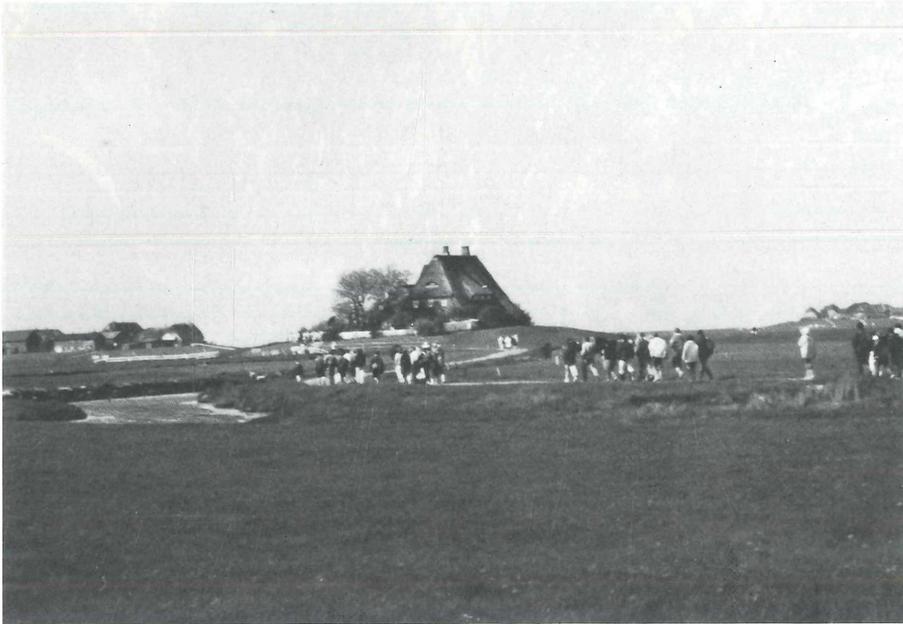
Dieses Jubiläum (siehe Seevögel 6/1: IX) wurde zum Anlaß genommen, einmal alle ehemaligen Zivis ins Haus der Natur einzuladen, um, zusammen mit den jetzigen Zivis, ein Treffen zu veranstalten. Am 23. März 1985 war es dann soweit; aus allen Ecken des Landes und sogar des Auslandes kamen sie angereist, um das Wochenende mit ehemaligen Kollegen und neuen Bekannten zu verbringen. Ein locker gehandhabtes Programm verlieh dem Treffen eine ungezwungene Atmosphäre, so daß alle

auf ihre Kosten kamen. Neben Diavorträgen (Stefan Rösler u.a.) und Exkursionen ins nahegelegene Ahrensburger Tunneltal stand der Klönschnack im Mittelpunkt des Treffens, das einige die ganze Nacht hindurch wach hielt.

Leider konnten nicht alle anwesend sein, da sie aus beruflichen oder familiären Gründen verhindert waren; aber sie werden beim 20jährigen Bestehen bestimmt dabei sein.

Alles in allem ein gelungenes Wochenende, und schönen Dank allen, die daran teilgenommen haben.

Mayk Kruse



Die Exkursionsteilnehmer auf der Hallig Hooge.

Foto: U. Schneider

## Norderoog - Exkursion 1985

Die diesjährige Norderoog-Exkursion am Samstag, dem 22. 6. 1985, war ein voller Erfolg. Unter der Leitung unseres Geschäftsführers Uwe Schneider, der mit viel Erfahrung diese Tagestour organisierte und durchführte, trafen sich die Teilnehmer am frühen Morgen in Schlüttsiel und fuhren mit dem Schiff nach Hooge. Nach dem Besuch der Kirchwarft und der Grabstätte des legendären Norderooger Vogelwarts Jens Sörensen wanderten wir bei Niedrigwasser durch das interessante Watt zur Vogelhallig. Ein kleiner Imbiß gab

uns hier neue Kraft. Dabei beeindruckte uns tief die Verzahnung von Meer und Land, von Salzvegetation und Tierwelt, von Hütte und Mensch auf dieser einmaligen »Insel der Vögel«. Unserem Mitglied Ulrich Radomski, Kiel, ist es während dieser Mittagsrast gelungen, das Männchen unseres berühmten Austernfischerweibchens »Gustav« beim Raub eines Rotschenkeleis zu fotografieren (siehe Bild). Das Einbooten bei aufkommender Flut, die Rückfahrt nach Schlüttsiel, die Scholle bei Hanni Thamm rundeten diesen Tag gelungen ab.

K.-P.H.



## Buchbesprechung

PETERSON, R., G. MOUNTFORT, u. P.A.D. HOLLOM (1985):

### Die Vögel Europas

Ein Taschenbuch für Ornithologen und Naturfreunde über alle in Europa lebenden Vögel. Mit 1500 Abb., davon 1295 (1979: 858) farbig, einschließlich 8farbiger Eiertafeln, 362 (neuerdings) zweifarbigen Verbreitungskarten und einem Vogelstimmen-Bestimmungsschlüssel, 535 Seiten (1979: 446). 14., verbesserte Auflage, bearb. von Dr. H.E. Wolters, Bonn. Preis DM 39,80 (1979: 32,00).

Vor gut drei Jahren besprachen wir in dieser Zeitschrift (Bd. 3/H. 1., März 1982, SS. XVI-XVII) ausführlich die 12. Auflage (1979) des altbewährten »Peterson« und fügten - etwas unbescheiden - eine lange Wunschliste mit Verbesserungsvorschlägen an. Heute liegt die wesentlich verbesserte und erweiterte 14. Auflage vor, die den meisten der damaligen Änderungswünschen entspricht.

Auffälligste Neuerung: die noch vorhandenen Schwarz-weiß-Tafeln sind ausnahmslos durch Farbtafeln ersetzt worden, und die Verbreitungskarten sind zweifarbig und bilden am Ende des Buches einen geschlossenen Teil. Die Farbtafeln umfassen damit jetzt auch z.B. die See- und Lappentaucher, Kormorane, Tauben und Krähenvögel.

Bei manchen der neuen, aber auch der bisherigen Farbtafeln ist der Hintergrund allerdings zu stark blau unterlegt. Dadurch wird die Färbung der dargestellten Vögel verfälscht. Dieser zu stark geratene Blauton (z.B. auf den Tafeln 48, 43, 39 und 68) sollte in der nächsten Auflage wieder abgeschwächt werden. Zu den derart verunglückten Tafeln gehören die Nr. 64 (Laubsänger, Spötter und Gartengrasmücke) und 53 (Eulen).

In derartigen Fällen ist noch Detailarbeit erforderlich, um Text und Bild miteinander und mit der Natur in Übereinstimmung zu bringen.

Die Verbreitungskärtchen haben ebenfalls gewonnen. Sie wurden nicht nur sichtbar dem neuen Kenntnisstand angepaßt, den wir in der Bundesrepublik besonders dem von G. Rheinwald/Bonn vorgelegten Brutvogelatlas verdanken, sondern sie sind durch die Zweifarbigkeit auch übersichtlicher geworden und enthalten mit den zusätzlich angegebenen Staatsgrenzen eine weitere Orientierungshilfe.

Weitere Neuerungen betreffen klarere Formulierungen der Verbreitungs- und Statusangaben, den aktuellen Gefährdungsgrad (Rote Liste von 1982), die Reihenfolge der Familien und Arten sowie die Einfügung von Synonymen bei den wissenschaftlichen Vogelnamen, die dem Amateur allerdings entbehrlich sein dürften.

Leider ist mit den Neuerungen der Preis gegenüber 1975 um rund 25% gestiegen. Dafür aber erhält der Feldornithologe ein reichhaltiges, zuverlässiges und modernes Bestimmungsbuch. Für die gründliche Überarbeitung muß man H.E. Wolters als Bearbeiter und dem Verlag dankbar sein.

Dieter Moritz

## Einweihung des neuen Laborgebäudes der Inselstation Helgoland

Anlässlich des 75jährigen Jubiläums der Vogelwarte Helgoland wurde am 5.4.1985 im Rahmen der Festveranstaltungen das neue Laborgebäude der Inselstation Helgoland durch den Herrn Niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kunst, Dr. Johann Tönjes Cassens, eingeweiht. Bei gutem Wetter versammelten sich die geladenen Gäste auf dem Innenhof der Vogelwarte und wurden von Herrn Dr. Vauk begrüßt. Danach sprach Baudirektor Moritz vom Staatshochbauamt Wilhelmshaven und übergab den Schlüssel an Minister Cassens.

In seiner anschließenden Rede hob Minister Dr. Cassens die Bedeutung der Vogelwarte und des neuen Laborgebäudes hervor und verknüpfte damit die Hoffnung, daß die nun hier zu leistende Forschungsarbeit dem Schutz der Nordsee und des Wattenmeeres zugute kommen würde. Er übergab seinerseits den auffälligen Schlüssel Herrn Dr. Vauk, der ihn gern entgegennahm.

Ein informativer Rundgang durch das neue Laborgebäude sowie ein schmackhaftes kaltes Buffet ließen diese Einweihung ausklingen.



Der Niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kunst, Dr. J. T. Cassens, bei seiner Ansprache anlässlich der Einweihung des neuen Laborgebäudes der Vogelwarte Helgoland (l. vom Minister Prof. Dr. K. Wächtler, Tierärztl. Hochschule Hannover, Prof. Dr. W. Erz, Bundesanstalt für Naturschutz und Landschaftspflege Bonn, Reg.-Dir. Dr. A. Rüger, Ministerium f. Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Kiel).  
Foto: Harro H. Müller

## Artentod in Geisternetzen

Der WWF-Pressinformation 1/85 entnehmen wir folgenden Beitrag, um unsere Leser und Mitglieder auf ein Problem aufmerksam zu machen, an dem Jordsand und die Inselstation der Vogelwarte gemeinsam arbeiten. Ein erster Beitrag dazu erscheint unter dem Titel: »Auswirkungen der Nordsee-Vermüllung auf Seevögel, Robben und Fische« in der »Festschrift Vauk« (Sonderband Seevögel, Oktober 1985).

### Millionen Meerestiere fallen Netzabfällen aus Plastik zum Opfer

Eine bisher wenig bekannte tödliche Gefahr bedroht die Tierwelt der Ozeane: Verlorene oder weggeworfene Nylon-Fischfangnetze kosten alljährlich viele hunderttausend Seevögel und mindestens 200000 Meeressäuger das Leben.

Diese Feststellung von Meeresbiologen, mit der jetzt der World Wildlife Fund (WWF) die Weltöffentlichkeit alarmiert, dokumentiert das gewaltige Ausmaß ökologischer Schäden an der Meeresfauna durch die moderne Hochseefischerei: Seitdem fast alle großen Fischfangflotten die billigen und besonders wirkungsvollen Stell- und Treibnetze aus durchsichtigen Nylon-Einzelfäden (»Monofilament«) verwenden, nimmt die Zahl der Tiere, die - den Fischschwärmen folgend - in den Netzen verunglücken, vor allem in tropischen Meeresgebieten dramatisch zu. Solche Netze sind für die Tiere fast unsichtbar und

auch akustisch schwerer auszumachen als die früher gebräuchlichen Netze aus Garn oder anderen biologisch abbaufähigen Materialien.

So verstricken sich Jahr für Jahr Hunderttausende kleiner Wale und Delphine, die auf die Echolotorientierung angewiesen sind, in den tückischen »Geisternetzen« aus Nylon und ertrinken. Meist handelt es sich um Netzteile, die während des Fischfangs verlorengehen und somit unkontrolliert in den Meeren treiben. Sie »fangen« noch tagelang immer wieder Fische und lassen auch Seevögel, Schildkröten und Meeressäugern kaum eine Chance zum Entrinnen. Während Stellnetze fest verankert in Küstennähe verwendet werden, driften die riesigen Treibnetze mit der Strömung über große Entfernungen unter der Wasseroberfläche. Hochseelachsnetze sind 12 bis 16 km, Tintenfischnetze sogar bis zu 32 km lang. In einer Fangnacht lassen allein die rund 900 Schiffe der japanischen Tintenfisch- und Lachsfangflotte im Nordpazifik 29000 km Netze aus. US-Wissenschaftler schätzen, daß hier jede Nacht 18 km Nylonnetze verlorengehen, in einer Fangsaison also rund 2500 km.

»Dieser »Abfall« hat für die Ökologie der Ozeane verheerende Folgen«, warnt der Meeresbiologe Michael Donoghue aus Neuseeland in einer Studie des World Wildlife Fund. »Zwar ist es bei der unzureichenden Kontrolle internationaler Vorschriften schwierig, genaue Zahlen der verunglückten Meerestiere zu ermitteln, doch man schätzt, daß jedes Jahr allein die nordpazifische Hochseefischerei mit ihren Treibnetzen für den Tod von 500000 Seevögeln sowie 10000 Dall-Hafenschweinswalen verantwortlich ist.« Aber auch Stellnetze aus »Monofilament«-Nylon sind verhängnis-

voll: Alljährlich kommen in ihnen an der Küste Neufundlands bis zu 40 der vom Aussterben bedrohten Buckelwale, vor Sri Lanka rund 17000 Delphine, am Eisrand Nord-Norwegens 3000 bis 4000 Sattelrobben, an der nordaustralischen Küste über 5000 Kleinwale verschiedener Arten um. Den Krabbenfangnetzen fallen vor den Küsten der USA im Jahr über 2000 Seeschildkröten zum Opfer. Sogar an den Stränden sterben Tausende junger Seelöwen, Seebären und andere Robben in den angespülten Netzresten.

Diese Beispiele bedrohter Tierarten, für deren Schutz der World Wildlife Fund als größte internationale Tierschutzorganisation kämpft, zeigen die katastrophalen Folgen solcher »Geisternetze«, obwohl sie nur ein Teil der schnellwachsenden Plastikmüll-Lawine in den Weltmeeren sind, die als kaum abbaubarer Abfall ganze Strandpartien erstickt und vielen Tieren zur »tödlichen Nahrung« wird.

Es gilt, die zum Teil strengen nationalen gesetzlichen Bestimmungen und entsprechende internationale Abkommen wie die »London Dumping Convention«, die von 60 Staaten unterzeichnet wurde, verantwortungsbewußt anzuwenden. Doch wirksamer als Strafen wäre die Einsicht der Fischer, daß sich ihre Sorglosigkeit im Umgang mit solchen Netzen bitter rächen kann. Statt die Netzabfälle den Meeren zu überlassen, sollte man sie bergen, einschmelzen und zum Spinnen neuer Netze verwenden.

Der World Wildlife Fund appelliert an alle Fischereinationen, den weltweiten »fahrlässigen« Artentod von Meerestieren zu verhindern und durch umweltverträgliche Fangmethoden zur Erhaltung der Nahrungsquelle Meer beizutragen.

## 75 Jahre Vogelwarte Helgoland

Vom 4.4.-9.4.1985 - also über Ostern - fand anlässlich des Jubiläums der Vogelwarte Helgoland auf der Insel ein Colloquium statt, an dem Wissenschaftler verschiedener Disziplinen, Studenten, Stationshelfer und viele Gäste aus ganz Europa teilnahmen. Die Fülle der hochinteressanten Vorträge und Posterausstellungen verdeutlichte die auf dieser Station angestrebte Wende zur angewandten Ökologie, wobei sinnvollerweise auch klassische ornithologische Themen vertreten waren, wie z. B.:

»Die Ontogenese der Zugorientierung der Vögel« (W. Wiltschko),

»Migration patterns of European populations of Song Thrush, *Turdus philomelos*, Singdrossel« (P. Busse),

»Bestandsentwicklung der Trottellumme (*Uria aalge*) auf Helgoland 1956-1984« (E. Schrey, E. Vauk-Hentzelt, G. Vauk),

»Biometrische Daten zur Nestlingsentwicklung der Dreizehenmöwe, *Rissa tridactyla*« (Th. Köth),

»Die altersabhängige und saisonale Hodenentwicklung bei Silbermöwen, *Larus argentatus*« (S. Petermann),

»Tages- und jahreszeitliche Verhaltensmuster beim Steinkauz, *Athene noctua*« (M. Exo).

Aber die vornehmlich umweltbezogenen Vorträge, die oft auch praktikable Lösungsansätze zur Vermeidung geschädigter Probleme anboten, dominierten; etwa:

»Von den Schwierigkeiten, eine anspruchsvolle Tierart zu erhalten: Erfahrungen mit einer Restpopulation der Flußperlmuschel, *Margaritifera margaritifera*, in Niedersachsen« (K. Wächter),

»Wie reagieren Vögel des Wattenmeeres auf den Freizeitverkehr mit Wasserfahrzeugen?« (K. Dietrich und C. Koepff),

»Möglichkeiten der Wiederbesiedlung von Wattböden nach einer Umweltkatastrophe« (C. und W. Heiber),

»Auswilderung von Birkwild (*Lyrurus tetrix*) - Experimente mit einer Flugvoliere« (T. Clemens),

»Domestikation und Biorhythmik - Implikation für den Artenschutz« (E. Haase),

»Zur Ökologie der benthischen Fauna des Speicherkoogs Dithmarschen« (H. Brunckhorst),

»Untersuchungen zur Pflanzensoziologie Helgolands« (B. Walbrunn).

Besondere Bedeutung haben auf der Vogelwarte Helgoland schon seit langem die wissenschaftlich abgesicherten Untersuchungen und Warnungen vor der Belastung der Nordsee und des Wattenmeeres mit Abfällen unterschiedlichster Art. Über diese Gefahren gaben u. a. folgende Vorträge Auskunft und Entscheidungshilfen:

»Seevogelverluste durch Ölpest an der deutschen Nordseeküste einschließlich Helgoland in der Zeit vom August 1983 bis April 1984« (E. Hartwig, B. Reineking, E. Vauk-Hentzelt),

»Herkunft der Ölverschmutzungen an der deutschen Nordseeküste« (G. Dahmann),

»Seabird mapping in Norway and the work on consequence analysis oildrilling / seabirds« (A. Follestad),

»Müllbelastung der Nordsee nach Untersuchungen auf der Insel Helgoland« (E. Schrey und G. Vauk),

»Unterschiede in der Schwermetallbelastung bei Vogelarten mit aquatischem und terrestrischem Lebensraum« (W. Ternes und H. A. Rüssel),

»Rückstände von persistenten Pestiziden und Industriechemikalien in einigen ausgewählten Vogelarten« (W. Heidmann).

Viele der während des Colloquiums gehaltenen Vorträge werden noch 1985 in einem Sonderband der Zeitschrift SEEVÖGEL (Festschrift VAUK) des Vereins Jordsand publiziert und stehen dann dem interessierten Leser zur Verfügung.

Insgesamt etwa 45 wichtige Vorträge, eine Fülle interessanter Nebenveranstaltungen, Führungen und Exkursionen ließen diese Festveranstaltung der Vogelwarte Helgoland anlässlich ihres 75jährigen Geburtstages, zumindest für den norddeutschen Raum und das Jahr 1985, als eine der zentralsten und bedeutendsten Ereignisse der angewandten ökologischen Forschung erscheinen und bleiben; was die Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis betrifft, war sie sicherlich richtungsweisend.

In seinen - insbesondere für alte Freunde der Inselstation - großartigen



Der Niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kunst, Dr. J. T. Cassens, übergibt dem Leiter der Inselstation symbolisch den Schlüssel für das neue Laborgebäude.

Foto: K.-P. Hellfritz

Ausführungen über »Helgoland und seine Vogelwarte« wünschte Dr. Gottfried Vauk seinem Institut weitere 75 Jahre fruchtbarer Forschungsarbeit an umweltrelevanten Themen, die die anstehenden Probleme lösen helfen, und er hoffte abschließend, daß diese Arbeit in Frieden möglich sein kann und wird.

Karl-Peter Hellfritz

## Kampf gegen Luftverschmutzung verstärken!

Die immer noch kontroverse Diskussion um die Luftverschmutzung und ihre ökologischen Folgen veranlaßt uns, unseren Lesern die folgende Resolution zur Kenntnis zu geben, die die »Föderation der Natur- und Nationalparke Europas« auf ihrer Generalversammlung vom 21.-29.9.1984 in Losehill/Großbritannien beschlossen hat:

»Immer schneller zerfallen in vielen Ländern Europas unersetzliche Kunstdenkmäler, sterben Bäume und Wälder, versauern Gewässer und Boden, geht das natürliche Erbe selbst in Natur- und Nationalparks verloren. Es ist wissenschaftlich unbestritten, daß verschiedene Schadstoffe in der Luft dafür primär verantwortlich sind. Es ist keine Zeit zu verlieren. Das Wissen um die Ursachen reicht um zu handeln. Die Luftverschmutzung muß schnell und wirksam reduziert werden.

Die Föderation fordert im Namen der Natur- und Nationalparke Europas:

- Die Regierungen und politischen Parteien in den einzelnen Ländern und den internationalen Gremien müssen rasch und ohne Rücksichtnahme auf Gruppeninteressen gesetzliche und administrative Maßnahmen ergreifen, um die Schadstoffe aus Industrie, Kraftwerken, Verkehr und Hausbrand wirksam und schnell zu reduzieren.

- Die Verursacher aus Industrie und Wirtschaft müssen sich ihrer Verantwortung auch für kommende Generatio-

nen bewußt werden und sich den notwendigen Maßnahmen gegen Schadstoffausstoß nicht länger widersetzen.

- Die Automobilverbände und andere Interessengruppen dürfen nicht länger gegen Schadstoffbegrenzung agitieren, sondern müssen aktiv gegen die Luftverschmutzung mitarbeiten.

- Die Medien dürfen in ihrer wichtigen Informations- und Aufklärungsarbeit nicht nachlassen.

- Die Mitglieder der Föderation in den Natur- und Nationalparks dürfen sich in ihrem Kampf nicht entmutigen lassen, ihre Aufklärungsarbeit zu verstärken und zusammen mit anderen für eine lebenswerte Umwelt kämpfenden Organisationen alles tun, um das Bewußtsein gegenüber den tödlichen Folgen des Industriezeitalters zu schärfen.

- Jeder einzelne Mitbürger muß durch Energiesparen dazu beitragen, die Luft zu entlasten, denn Produktion und Verbrauch von Energie ist eine der wichtigsten Ursachen für die Luftverschmutzung.

Die Existenz des Menschen hängt untrennbar von intakten natürlichen Lebensgrundlagen, von Boden, Wasser, Luft, Pflanzen und Tieren ab. Zuletzt trifft die Luftverschmutzung auch den Menschen direkt. Jeder einzelne muß mithelfen, daß die Erde auch noch für unsere Kinder ein gesunder Lebensraum bleibt. «

## 3. Bundeskongreß der DBV-Jugend

### Thema: Stadtökologie

Da es besonders erfreulich ist, wenn sich die Jugend in engagierter und doch sachlicher Form mit den Problemen des Umwelt- und Naturschutzes befaßt, geben wir im folgenden die Pressemitteilung der Jugendorganisation des Deutschen Bundes für Vogelschutz unseren Mitgliedern in Auszügen zur Kenntnis:

»Vom 28. 12. 1984 bis zum 4. 1. 1985 veranstaltete die DBV-Jugend ihren 3. Bundeskongreß. Er fand in West-Berlin statt und stand unter der Überschrift »Stadtökologie«. Trotz des ungewöhnlichen Termins versammelten sich fast 600 Jugendliche in der Luise-Henriette-Schule, dem Tagungsort.

Den Anfang des Bundeskongresses bildete die Delegiertenversammlung der DBV-Jugend, die unter anderem auch einen neuen Vorstand zu wählen hatte. Weiterhin wurde eine Vielzahl von Themen von den Delegierten ausführlich diskutiert, und so faßte man schließlich auch zwei Resolutionen:

Die eine befaßte sich mit dem Export von Pestiziden in die 3. Welt. Sie wurde aufgrund von erschreckenden Tatsachen verabschiedet, die kein gutes Licht auf die Praktiken der internationalen Chemiekonzerne werfen. So wird z. B. nach Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation jede Minute ein Mensch in der 3. Welt durch Pestizide vergiftet. Gründe für diese ungeheuerliche Zahl sind, daß

- in der 3. Welt Pestizide eingesetzt werden, die bei uns wegen zu großer Gefahren vom Markt genommen wurden;
- die Produkte meist unzureichend beschriftet sind;
- es in den meisten 3.-Welt-Ländern keine Beschränkungen für das Ausbringen von Pestiziden gibt.

Deshalb forderten die Teilnehmer des Bundeskongresses das in Berlin ansässige Chemieunternehmen Schering auf, »sofort die Produktion und den Vertrieb des Insektizids Fundal einzustellen!« Weiterhin wurde auch die »Veröffentlichung sämtlicher firmeneigener Untersuchungen und Versuchsergebnisse über die Toxikologie von Fundal« gefordert.

Anläßlich einer Demonstration am 2. 1. 1985, die auf den Zusammenhang zwischen Profit auf der einen Seite und hohen Gesundheitsrisiken auf der anderen hinwies, überreichte man dann Vertretern der Schering AG diese Resolution.

In der anderen Resolution fordern die Teilnehmer des Kongresses der Zerstörung der Donauauen bei Hainburg Einhalt zu gebieten; der Adressat ist Österreichs Bundeskanzler Sinowatz. Zum damaligen Zeitpunkt war die Rodung des in Europa einzigartigen Auwaldes noch aktuell und so wurde in diesem Zusammenhang auch die Problematik eines Urlaubsboykotts erörtert. Letztendlich einigte man sich darauf, den Aufruf zum Boykott von den Aussagen der österreichischen Naturschützer abhängig zu machen, da nur diese den eventuellen Nutzen einer solchen Aktion abschätzen können.

Am 31. 12. 1984 begann dann der Kongreßteil zum Thema Stadtökologie, der von vielen qualifizierten Referenten

gestaltet wurde. In den zahlreichen Vorträgen ging es unter anderem um Biotopschutz in der Stadt, Innenhofbegrünung oder die Müllproblematik. In verschiedenen Arbeitsgruppen wurden einige Themen wieder aufgegriffen und noch vertieft.

Man setzte sich aber nicht nur theoretisch mit der Stadtökologie auseinander: Exkursionen an die Brennpunkte des Berliner Umweltgeschehens vermittelten einen Einblick in die Probleme mit der praktischen Umsetzung umweltpolitischer Forderungen.

Durch die intensive Beschäftigung mit allen Aspekten der Stadtökologie hofft die DBV-Jugend innerhalb ihres Verbandes eine »Initialzündung« gegeben

## Junge Jordsander auf Abwegen

Zwei NJJler waren wir dieses Jahr, die beschlossen, fremdzugehen und - neben dem pflichtgemäßen Norderoogeinsatz - ein wenig in den alpinen Naturschutz zu schnuppern. Gelegenheit hierzu bot ein Arbeitseinsatz der Alpenvereinsjugend und der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Junggärtner zur standortgerechten Wiederbegrünung von Skipisten.

Beim Bau von Skipisten wird regelmäßig in großem Maße die Alpenvegetation zerstört. Um Erosion zu verhindern, müssen die vegetationsfreien Flächen sofort wiederbegrünt werden. Hierzu wird bis heute eine Samenmischung von Flachlandgräsern verwendet, die jedoch nicht an die speziellen Bedingungen der Hochlagen angepaßt ist und entsprechend schlecht gedeiht. Um sie auch nur halbwegs am Leben zu erhalten, müssen große Mengen von Mineraldünger eingesetzt werden, der in den steilen Lagen schnell ausgewaschen wird und so nicht nur in das Trinkwasser gerät, sondern auch die düngerempfindliche natürliche Alpenvegetation schädigt.

Seit mittlerweile fünf Jahren läuft ein Versuch, diesen Teufelskreis zu durchbrechen, indem man standortgerecht wiederbegrünt. Die Samen und Stecklinge, die im Herbst in der Nähe der geschädigten Stellen entnommen werden, werden in Gärtnereien im Flachland vorkultiviert und dann im Bergfrühling auf demselben Berg wieder ausgepflanzt.

So verteilten wir auch dieses Jahr am Walmedinger Horn, dem Flysch-Berg, an dem die Versuche begannen, an zwei Tagen rund 3000 Pflänzchen auf alte und neue Versuchsflächen, was bei einer Hangneigung von 46° doch härtere Arbeit ist, als es zunächst klingt. Teilweise wurde sogar unter Seilsicherung gepflanzt. Dabei konnten wir beobachten, wie gut sich unser breites Pflanzeninstrumentarium von Gräsern, Heiden und Kleingehölzen bewährt: Während ein breites Wurzelwerk den Boden hält, beginnen die Pflanzen bereits, sich selbst wieder auszusäen. Nach der wissenschaftlichen Dokumentation dieser Erfolge in der landespflegerischen Diplomarbeit von Peter Markert »Wieder-

zu haben, die diesem Thema in Zukunft mehr Gewicht verleiht.

Den Abschluß des einwöchigen Kongresses bildete eine Podiumsdiskussion mit Naturschützern und -nutzern. Hier wurde das erarbeitete Wissen im Spiegel der Meinungen betrachtet und Themen wie Lebensqualität, Verkehr und Müll angeschnitten. Kontrovers wurde in der vollbesetzten Urania-Halle vor allem über die 1982 vom Europarat durchgeführte Kampagne »Städte zum Leben« diskutiert. Diese wird von vielen Umweltschützern mehr als Selbstbestätigung denn als Versuch der Verbesserung der Lebensqualität angesehen.

Gemäß der Überschrift »Städte zum Leben - Städte zum Sterben« wurden aber auch die Folgen der zunehmenden Luftverschmutzung besonders bei Kindern (Pseudo - Krupp) angesprochen.«

ansiedlung standortgerechter Vegetation an Hanganrissen in den Hochlagen, dargestellt am Modell Kleinwalsertal« (Diplomarbeit am Institut für Ökologie der TU Berlin), werden wir die Versuche am Walmedinger Horn nun auslaufen lassen. Nachdem der Beweis erbracht ist, daß unser Verfahren praktikabel ist, ist nun der Gesetzgeber gefordert, entsprechende Vorschriften zu erlassen.

Mit den diesjährigen Pflanzungen neu begonnen wurden dagegen die Versuche am Hohen Ifen, der im Gegensatz zum Walmedinger aus Kalk besteht und daher ein anderes Pflanzensortiment braucht. Hier bietet uns eine gigantoman in den Fels gesprengte, autobahnähnliche Ski-Rennpiste reichlich Versuchsflächen.

Nebenbei konnten wir hier gut Beobachtungen zum wohl dringendsten Problem des Alpenraumes, zum Bergwaldsterben, machen. Daran, daß nicht nur die Fichte, sondern auch die Latschenkiefer großflächig abstirbt, hatten wir uns schon gewöhnt (auch wenn es von interessierter Seite noch immer geleugnet wird). Doch hier sind selbst die Kleingehölze am Ende, angesichts sterbender Wacholderbüsche und Alpenrosen packt selbst unverbesserliche Optimisten das Grausen.

Am nächsten Tag konnten wir dann auf einer Exkursion nach Hinterstein studieren, was mit dem Bergwaldsterben auf die Alpen zukommt: Hier war nach Rodungen in den 60er Jahren bei schweren Regenfällen ein Berghang mit etwa einer Million Kubikmetern Gestein abgerutscht, hatte das Flächchen Ostrach aufgestaut und so das halbe Tal unter Wasser gesetzt. Ähnliche Katastrophen prophezeien Experten nach dem Absterben der Schutzwälder für den gesamten Alpenraum.

Bei unserer großen Abschlußtour gelang es dem grimmigen alten Mann des Allgäu, Karl Partsch, einem 63jährigen Biologen, der das Seminar mit einmaligem Engagement und Sachkenntnis geleitet hat, uns noch einmal einen großen Überblick über die Probleme, aber auch die Schönheit des Alpenraumes zu verschaffen.

Jörg Adamczewski



Lili Fischer (rechts) während der Kunstaussstellung beim »Waldspaziergang« mit Björn Engholm, Hamburg, Landesschulrat Hans Neckel und G. Vauk. Foto: M. Wigger

## Geschenke, Geschenke, Geschenke...

»Weihnachten oder nicht Weihnachten?«, das war hier die Frage. Das Datum, der 14. April, sprach dagegen, die Vielfalt der Geschenke sprach dafür. Wie kleine Kinder mit strahlenden Augen standen wir - Barbara Bothe, Uwe Schneider und einige NJJ'ler - vor dem Gabentisch, den die Ahrensburger Rotarier mit ihrem derzeitigen Präsidenten, Prof. Dr. Christoph Meske, vom nahegelegenen Bundesforschungsinstitut für Fischerei für uns aufgebaut hatten. Als endlich alles ausgepackt war, standen neben einer soliden Hobelbank und hervorragender Spiegelreflexkamera mit verschiedenen Objektiven und Fototasche noch ein Freischneider mit Dikichtmesser, ein Drehstuhl, ein Wasseruntersuchungskasten, eine elektrische Kugelkopfschreibmaschine, verschiedene Fachbücher und seltene ornithologische Fachzeitschriften. Bewundert wurde auch eine Stereolupe - eine Art Mikroskop zum Bestimmen von Kleintieren und Pflanzen -, die Prof. Dr. Meske selbst gern in seinem Institut gehabt hätte.

Rund 10000,- DM hatten die Ahrensburger Rotarier so gespendet und entsprechend einer Wunschliste von uns gleich in die aufgeführten Geräte umgesetzt. Als Vertreter der Ahrensburger Rotarier waren neben Professor Meske noch Hinrich Haacke vom Gut Stellmoor, Horst Hansen sowie Klaus Ney gekommen.

Inzwischen sind die Geräte alle schon in vollem Einsatz, Barbara Bothe nutzt die Stereolupe und den Wasseruntersuchungskasten bereits täglich mit den Schulklassen. Mit der Fotoausrüstung wurden inzwischen schon hervorragende Bilder für Ausstellungen und Diavorträge geschossen, und Elke Heinsohn freut sich, auf einem bequemen Stuhl sitzend, ordentliche Briefe auf »ihrer« neuen Schreibmaschine schreiben zu können.

Von uns allen also ein riesiges Dankeschön an die Ahrensburger Rotarier für ihre großzügige Unterstützung.

Thomas Beckmann



»Weihnachtlicher« Gabentisch; von links: Hinrich Haacke, Barbara Bothe, Uwe Schneider, Prof. Dr. Meske, Cornelia, Stefanie, Corinna, Wolfgang, Olaf, Klaus Ney, Horst Hansen und Thomas Beckmann. Foto: Monika Pütz

## Kunstaussstellung im »Haus der Natur«

Am 15.5.1985 wurde von Björn Engholm, dem schleswig-holsteinischen SPD-Oppositionsführer, eine moderne Kunstaussstellung im »Haus der Natur« in Wulfsdorf eröffnet, die dem interessierten Publikum einen Monat zur Verfügung stand. Das Motto »Die Kunst ist die Schwester der Natur« spannt Herr Engholm in einer talentierten Rede weiter: »Ich hoffe, daß die Politik einmal der Bruder der Natur sein wird.«

Bei seiner Begrüßungsansprache zu Beginn der Vernissage, zu der immerhin 180 Gäste gekommen waren, gestand Dr. Vauk, daß er nicht zu allen hier gezeigten Exponaten direkt den Zugang finden könnte, nicht alles gleich verstehe. Er versuche allerdings, seine Toleranzgrenze so niedrig (so offen) wie möglich zu halten. Und hier genau lag ein zentrales Problem: Sich neuen Ideen und Gedanken öffnen, tolerant den Menschen und ihren Arbeiten zu begegnen, verlangen Natur- und Vogelschützer in hohem Maße von ihren Zeitgenossen überall und ständig. Dieselbe Toleranz haben sie (mit wenigen Ausnahmen) aber den modernen Künstlern und ihren durchaus interessanten Werken gegenüber hier bei uns meist nicht bewiesen. Das müßte sich ändern.

K.-P.H.

## Buchbesprechung

BEZZEL, E. (1984): Vögel. Band 2: Spechte, Eulen, Greifvögel, Tauben, Hühner u. a.

159 Seiten, 145 Farbfotos, 55 farbige und 3 s/w-Zeichnungen; Format 11,5 x 19,6 cm. Serie: Spektrum der Natur - BLV Intensivführer, München - Wien - Zürich; Preis DM 24,-

Die Texte zu den behandelten überwiegend mitteleuropäischen Vogelarten enthalten komprimierte Angaben zu Kennzeichen, Verbreitung und Vorkommen (einschließlich Zugverhalten in Mitteleuropa), Fortpflanzung und Nahrung. Außerdem werden zu jeder Art weiterführende Informationen geliefert, die arttypische Schwerpunktthemen betreffen. Probleme von Gefährdung und Schutz stehen dabei im Vordergrund. Jeder Vogelart werden eine bis vier Seiten gewidmet, die auch gut ausgewähltes Bildmaterial enthalten. Darauf sind nicht nur die Vögel selbst dargestellt, sondern der Vogel in der von ihm bewohnten Landschaft. Besonders begrüßen wird der Leser den Allgemeinen Teil, der folgende Kapitel enthält: Einführung; Bestimmen und Beobachten der Vögel; Systematischer Überblick; Gefährdete Arten und ihr Schutz; Gliederung der Steckbriefe der einzelnen Arten. Ein alphabetisches Sachwortverzeichnis erschließt dem Leser die Vielfalt der behandelten Themen.

Insgesamt ist der vorliegende Band eine ideale Ergänzung zu den notwendigerweise knappen Angaben eines reinen Bestimmungsbuches (wie etwa des »Peterson«) und führt den Anfänger in die Biologie der Vögel ein.

Dieter Moritz

# Brutpaaraufstellung aus unseren Schutzgebieten 1984

Für die Zusammenstellung verantwortlich: K.-P. Hellfritz

Alle Angaben sind vorbehaltlich einer endgültigen Auswertung. Ein Teil der Angaben beruht aus Schutzgründen auf Schätzungen, die zwar so sorgfältig wie möglich gemacht wurden, trotzdem aber Fehler aufweisen können. Die Sicherheit der Angaben schwankt von Vogelart zu Vogelart. Die genaue Bestandserfassung ist auch aufgrund unterschied-

licher Struktur der Schutzgebiete von unterschiedlicher Genauigkeit. This compilation contains the numbers of breeding pairs for 1983 from 15 nature reserves looked after by Verein Jordsand. All data are preliminary. Some are based on estimations for reasons of protection, but carefully ascertained. The certainty of the data is different

from species to species. The different structure of the nature reserves influences an exact survey of the stock.  
 + : brütete in unbekannter Anzahl / bred in unknown number  
 V: Brutverdacht/supposition of breeding  
 ?: Brut möglich, aber unklar/breeding possible but not clear

	Helgoland Lummenfelsen	Rantumbecken	Eidum Vogelkoje	Amrum-Odde	Kniepsand- Vordüne	Hauke-Haien- Koog	Norderoog	N'oogsand	Südfall	Habel	Scharhorn	Neuwerk	Hullen	Schwarztonnen- sand	Oehe- Schleimünde	Park Wulsdorf, Haus der Natur
Haubentaucher <i>Podiceps cristatus</i>		3				30-35										
Zwergtaucher <i>Tachybaptus ruficollis</i>						2										
Eissturmvogel <i>Fulmarus glacialis</i>	22															
Rohrdommel <i>Botaurus stellaris</i>						4										
Höckerschwan <i>Cygnus olor</i>						18										37
Graugans <i>Anser anser</i>		?				10										5
Brandgans <i>Tadorna tadorna</i>		18		14		6	3		V	1	50		4	10	23	
Schnatterente <i>Anas strepera</i>						12-15							2			
Krickente <i>Anas crecca</i>		3											2	?		
Stockente <i>Anas platyrhynchos</i>		52		3	1	25-30	20			1	20	1	6	25	6	6
Spießente <i>Anas acuta</i>		2V				2										
Knäkente <i>Anas querquedula</i>						2							2	1		
Löffelente <i>Anas clypeata</i>		3				9							4	25		
Tafelente <i>Aythya ferina</i>		2				5										
Reiherente <i>Aythya fuligula</i>		3				5							4		1	
Bergente <i>Aythya marila</i>						2										
Eiderente <i>Somateria mollissima</i>		4		70	4		9-12									
Mittelsäger <i>Mergus serrator</i>				5			1V								5	
Gänsesäger <i>Mergus merganser</i>															1	
Rohrweihe <i>Circus aeruginosus</i>		2				6										
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>		1V	1													
Fasan <i>Phasianus colchicus</i>		+		2										1		
Wasserralle <i>Rallus aquaticus</i>		+				12-15										
Tüpfelsumpfhuhn <i>Porzana porzana</i>						4										
Wachtelkönig <i>Crex crex</i>														2		
Teichhuhn <i>Gallinula chloropus</i>		3				3										2
Bläßhuhn <i>Fulica atra</i>		14				130									6	3
Austernfischer <i>Haematopus ostralegus</i>		17		20	9	100	140	2V	147	29	115	90	37	25	24	

	Helgoland Lummenfelsen	Rantumbecken	Eidum Vogelkoje	Amrum-Odde	Kniepsand- Vordüne	Hauke-Haien- Koog	Norderoog	N'oogsand	Südfall	Habel	Scharhörn	Neuwerk	Hullen	Schwarztonnen- sand	Oehe- Schleimünde	Park Wulfsdorf, Haus der Natur
Kiebitz <i>Vanellus vanellus</i>		25				140						5	58	15	8	
Sandregenpfeifer <i>Charadrius hiaticula</i>		4		6		5	1		10-15	8	9	15	4	3	6	
Flußregenpfeifer <i>Charadrius dubius</i>														2		
Seeregenpfeifer <i>Charadrius alexandrinus</i>		3									8	1		2		
Steinwälzer <i>Arenaria interpres</i>									V(1)							
Bekassine <i>Gallinago gallinago</i>		3				25-30							1			
Gr. Brachvogel <i>Numenius arquata</i>															5	
Uferschnepfe <i>Limosa limosa</i>		1				9							8	20		
Rotschenkel <i>Tringa totanus</i>		36		2		77	15-20			7	17	5-10	20	5	8	
Alpenstrandläufer <i>Calidris alpina</i>		2														
Kampfläufer <i>Philomachus pugnax</i>						15-20							4	4		
Säbelschnäbler <i>Recurvirostra avosetta</i>		36				240							46	20	52	
Heringsmöwe <i>Larus fuscus</i>				50	6						1					
Silbermöwe <i>Larus argentatus</i>	3	3		700	32		120	8	29		133			60	80	
Sturmmöwe <i>Larus canus</i>		1		120	14		7		10	1			53	204	1000	
Lachmöwe <i>Larus ridibundus</i>		3				2100	1100		2	30	195	95	2468		70	
Dreizehenmöwe <i>Rissa tridactyla</i>	2466															
Flußseeschwalbe <i>Sterna hirundo</i>		10				12	250				2500		240		20	
Küstenseeschwalbe <i>Sterna paradisaea</i>		82		90	30	19	640		269	75	280	200	4		110	
Zwergseeschwalbe <i>Sterna albifrons</i>		2		60	16				4		18	3			12	
Brandseeschwalbe <i>Sterna sandvicensis</i>							1675				2060					
Tordalk <i>Alca torda</i>	4															
Trottellumme <i>Uria aalge</i>	2403															
Hohltaube <i>Columba oenas</i>				5												
Ringeltaube <i>Columba palumbus</i>														3		3
Kuckuck <i>Cuculus canorus</i>		2	?											1		
Waldkauz <i>Strix aluco</i>																1
Mauersegler <i>Apus apus</i>																1
Buntspecht <i>Dendrocopos major</i>																1
Feldlerche <i>Alauda arvensis</i>		17				90					18	6	20	20	25	
Rauchschwalbe <i>Hirundo rustica</i>						3							1		1	
Mehlschwalbe <i>Delichon urbica</i>													61			
Schafstelze <i>Motacilla flava</i>		19				20							2	10		
Bachstelze <i>Motacilla alba</i>	1	4		1V	2V	5			1	1	1			1	3	1
Wiesenpieper <i>Anthus pratensis</i>		49			+	105	2V			1	11	1-2	25	+	30	

	Helgoland Lummenfelsen	Rantumbecken	Eidum Vogelkoje	Amrum-Odde	Kniepsand- Vordüne	Hauke-Haien- Koog	Norderoog	N'oogsand	Südfall	Habel	Scharhorn	Neuwerk	Hullen	Schwarztonnen- sand	Oehe- Schleimünde	Park Wulfsdorf, Haus der Natur
Zaunkönig <i>Troglodytes troglodytes</i>																3
Heckenbraunelle <i>Prunella modularis</i>		1	1													3
Schilfrohrsänger <i>Acrocephalus schoenobaenus</i>		25				80								?		
Sumpfrohrsänger <i>Acrocephalus palustris</i>						1								2		
Teichrohrsänger <i>Acrocephalus scirpaceus</i>			31			45								+	2	
Gelbspötter <i>Hippolais icterina</i>		2				1										1
Gartengrasmücke <i>Sylvia borin</i>																3
Mönchsgrasmücke <i>Sylvia atricapilla</i>																5
Klappergrasmücke <i>Sylvia curruca</i>		2	1-2			1										
Dorngrasmücke <i>Sylvia communis</i>		1														
Zilpzalp <i>Phylloscopus collybita</i>		2														2
Fitis <i>Phylloscopus trochilus</i>		6	2			1								+		5
Grauschnäpper <i>Muscicapa striata</i>																2
Trauerschnäpper <i>Ficedula hypoleuca</i>						1										4
Gartenrotschwanz <i>Phoenicurus phoenicurus</i>																1
Rotkehlchen <i>Erithacus rubecula</i>						1										3
Steinschmätzer <i>Oenanthe oenanthe</i>															1	
Misteldrossel <i>Turdus viscivorus</i>																1
Singdrossel <i>Turdus philomelos</i>			1													3
Amsel <i>Turdus merula</i>		2	2											1		7
Sumpfmeise <i>Parus palustris</i>																1
Blaumeise <i>Parus caeruleus</i>																8
Kohlmeise <i>Parus major</i>			2			1										5
Kleiber <i>Sitta europaea</i>																2
Waldbaumläufer <i>Certhia familiaris</i>																1
Gartenbaumläufer <i>Certhia brachydactyla</i>																5
Rohrhammer <i>Emberiza schoeniclus</i>		100				220							1	+	7	
Buchfink <i>Fringilla coelebs</i>			2													3
Grünling <i>Carduelis chloris</i>																2
Hänfling <i>Carduelis cannabina</i>		14				2				1			1	1	1	1
Gimpel <i>Pyrrhula pyrrhula</i>																1V
Haussperling <i>Passer domesticus</i>	1	3				2										20
Feldsperling <i>Passer montanus</i>																6
Star <i>Sturnus vulgaris</i>	11	2								1						12
Elster <i>Pica pica</i>				1		1										1
Rabenkrähe <i>Corvus c. corone</i>		1												1	1	2

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [6\\_3\\_1985](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Vereinsberichte und allgemeine Berichte XXI-XXXIV](#)